

Genussreich

BERGSTRASSE ERLEBEN

Ausgabe 03

Herbst/Winter 2021



Landschaftspark Schloss Heiligenberg:
BLÜHENDES REICH DES HOCHADELS

WE ARE FAMILY

Klaudias Hofladen

EIN HOT SPOT DER SZENE

Bergsträßer Kleinkunsthöfen



UNESCO Welterbe Mathildenhöhe
Darmstadt



Die Weinlese 2021



Der neue Planetenweg in Heppenheim



„Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden“

Kaiser Joseph II. auf seinem Weg nach Frankfurt

LA DOLCE VITA AN DER BERGSTRASSE



Maria Zimmermann, Vorsitzende und Thomas Herborn, 2. Vorsitzender Tourismus Service Bergstrasse e.V.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Fans und Freunde der Bergstraße,

beim dritten Mal, sagt man hier, hat etwas Tradition. Wir freuen uns, Ihnen die jetzt dritte Ausgabe unseres Bergstraßen-Magazins „Genussreich“ vorlegen zu können, ein Jahr nach der Premiere. So schön können Traditionen sein! Das Heft macht seinem Namen wieder alle Ehre. Es geht viel um die Genüsse der Bergstraße: Die leiblichen, natürlich um den Wein (und wie man ihn erntet), aber auch um die geistigen, wie die Unesco-Kulturerbe-Stätten in Darmstadt und Lorsch. Und um die sportlichen, wie Wandern und Radfahren. Auch historische Themen werden von unseren Autorinnen und Autoren aufgearbeitet. Kultur und Wissenschaft kommen nicht zu kurz; sie gehören zum Charakter der Bergstraße. Auch Shopping-Tipps können wir bieten.

Wir beide sind im Laufe der Geburt der jeweiligen Ausgabe immer selbst überrascht von der Vielfalt unserer schönen Bergstraße. Die Herbstausgabe präsentiert sich besonders sinnlich mit üppiger Natur. Und diesmal kommen auch die Ober-/Bürgermeister*innen der Kommunen zu Wort – sie sind die obersten Werbeträger*innen der Bergstraße.

Unser Dank gilt allen, die zur Entstehung dieses aktuellen Heftes beigetragen haben. Das Magazin „Genussreich“ ist mittlerweile eine bunte und informative Visitenkarte unserer Ferienregion geworden – eine gute Tradition eben. Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß an unserer schönen Bergstraße!

Maria Zimmermann
Vorsitzende
Tourismus Service Bergstrasse e.V.

Thomas Herborn
2. Vorsitzender
Tourismus Service Bergstrasse e.V.Porem

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Bergstraße,

für Urlaub und Erholung muss man nicht in ferne Länder reisen. Beides liegt manchmal nur ein paar Kilometer entfernt. Und beides vereint die Bergstraße als Ausflugsziel. „Genussreich Bergstraße erleben“ – der Titel dieser Broschüre ist Programm, wie Sie beim Durchblättern feststellen werden.

Mit ihren Städten und Dörfern sowie der einmaligen Natur- und Kulturlandschaft bietet die Bergstraße unzählige Möglichkeiten der Erholung und Entspannung. Ein Aufenthalt hier ist immer ein Erlebnis – sei es für ein paar Tage, oder auch nur für wenige Stunden. Tauchen Sie beim Kloster Lorsch, der Mathildenhöhe in Darmstadt, oder auf dem Heidelberger Schloss in die Bergsträßer Kultur und Geschichte ein. Erkunden Sie den Odenwald und die Weinberge zu Fuß, oder mit dem Rad. Flanieren Sie durch eine der schmucken Städte und verkosten Sie unseren über die eigenen Grenzen hinaus geschätzten Bergsträßer Wein.

Wie Sie die Bergstraße auch erleben – in unserer besonderen Region ist der Genuss vorprogrammiert. Viele Anregungen für herbstliche Erkundungen finden Sie in diesem Magazin. Vielleicht trifft man sich an einem der vielen Anziehungspunkte, das würde mich freuen!

Ihr

Christian Engelhardt
Landrat Kreis Bergstraße



Christian Engelhardt
Landrat Kreis Bergstraße





Wenn es
dem Sommer
zu bunt wird,
ist Herbst.

Renzie, Thom

EDITORIAL

2-3 La Dolce Vita an der Bergstraße

Grußwort Landrat Christian Engelhardt

4-5 Inhaltsübersicht

WEIN & GENUSS

6-7 Damit die Herbst-Genüsse noch lange schmecken

8 Wochenmärkte an der Bergstraße

9 Das starke Markenzeichen der Region

10-11 We are Family - Kludias Hofladen

12 Eine Lese, die ist lustig, eine Lese, die ist schön ...

13 Der Jahrgang 2021

14 50 Jahre Hessische und Badische Bergstraße

15 PIWI: Reben für den Widerstand

16-17 Impression

STÄDTE & KULTUR

18-19 UNESCO Welterbe Mathildenhöhe Darmstadt

20 Lorsch: 30 Jahre Mitglied der UNESCO Familie

21-23 Stilvolle Reise durch die Region

24-25 An der Bergstraße ist Shoppen ein Lebensgefühl

26-27 Die größten Fans ihrer Heimat

28-29 Bergsträßer Kleinkunstabühnen

AKTIV & NATUR

30-31 Natur mit allen Sinnen erleben

32-33 Heppenheimer Planetenweg

34-35 Wandern⁴

36-37 Blühendes Reich des Hochadels

38-39 Wunderbar „wanderbar“

40-41 Traumhafte Kulisse für Radfahrer

42 Übersichtskarte „Erlebnis Bergstraße“

43 Gastfreundlich

43 Impressum

44 Jagdschlösser an der Bergstraße



Damit die Herbst-Genüsse noch lange schmecken



12 Stk.
175 °C Umluft,
ca. 30 Minuten

Zutaten:
300 g Hokkaido-Fruchtfleisch
200 g Dinkelmehl
100 ml Pflanzenöl
100 ml Mandel- oder Dinkelmilch
100 g brauner Zucker
1 TL Backpulver
1 Prise Zimt
optional Kürbiskerne, Vanillezucker
Zubereitung: Kürbis waschen, von den Kernen befreien und klein würfeln. Mit Zucker und Milch in einem Topf zugedeckt für zehn Minuten bei schwacher Hitze köcheln. Den Topf vom Herd nehmen, das Kürbisfleisch zerdrücken, restliche Zutaten hinzugeben und alles zu einem Teig verrühren. Den Teig in Muffinförmchen füllen, (optional mit Kürbiskernen bestreuen) und backen. Mit der Stäbchenprobe prüfen ob die Muffins durchgebacken sind. Mit Vanillezucker bestreuen.

Es gibt das Kinderbuch über die Maus „Frederick“, die sich aus dem Sommer vor dem inneren Auge so viele Farben, Gerüche und andere bunte Eindrücke sammelt, um damit über die dunklen Wintertage zu kommen. Dieses Bedürfnis hat man bei den vielen Genüssen der Bergstraße auch. Am liebsten würde man sie alle konservieren und mitnehmen. Das geht!

Die Köche und Hausfrauen der Region haben damit reichlich Erfahrung. Es wäre aber auch zu schade, bei den Köstlichkeiten, die Mutter Natur an der Bergstraße bietet. Wer sich ein bisschen mit dem Thema beschäftigt, lernt schnell, wie sich Obst und Gemüse bearbeiten lassen, damit sie lange essbar sind und sogar ihre Vitamine behalten. In vielen Kellern stehen im Herbst volle Regale mit Gläsern, in denen Früchte oder sauer eingelegte Gemüse konserviert werden. Der Klassiker bleibt natürlich die Marmelade aus Bergsträßer Früchten, auch Weintrauben eignen sich dafür ausgezeichnet.

Ein paar Tipps der Bergsträßer Hausfrau:
Das Einkochen braucht ein bisschen Geduld. Dabei werden Gläser über eine längere Zeit und mit einer bestimmten Temperatur heiß eingekocht. Mit dieser Methode können sogar Fleisch und proteinreiche Gerichte konserviert werden. Für säurehaltige Lebensmittel wie Obst eignet sich das Einmachen (oder Einwecken). Bei dieser Methode wird die Frucht heiß in ein Glas abge-

füllt. Dort bildet sich beim Abkühlen ein schützendes Vakuum und konserviert den Glasinhalt. Das Einmachen wird für Kompott, Marmelade oder Chutneys verwendet. Das Einlegen unterscheidet sich von den anderen Methoden, indem hierbei die Lebensmittel selbst nicht erhitzt werden. Salz und Säure, in den meisten Fällen Essig, sorgen dabei für die Haltbarkeit, haben aber auch einen deutlichen Einfluss auf den Geschmack der eingelegten Lebensmittel. Zum Einlegen eignen sich alle festen Gemüsesorten. Beliebt sind vor allem Gurken, Bohnen, Möhren, Paprika, Radieschen, Rote Bete, Zwiebeln und Zucchini.

Kleiner Tipp der Redaktion: Die wohl dauerhafteste und damit nachhaltigste Art der Konservierung von frischem Obst ist das Destillieren. Auf diesem Weg entstehen bei etlichen Obstbauern und Winzern herrliche Edelbrände aus Bergsträßer Produkten, entweder klar oder bernsteinfarben aus einem gebrauchten Weinfass. Diese Hochprozentzer sind dann die Könige des Konservierens.



SAISONKALENDER

4.QUARTAL

	Okt	Nov	Dez
Obst			
Apfel	x	x	
Birne	x		
Quitten	x	x	
Weintrauben	x		
Zwetschgen	x		
Gemüse			
Aubergine	x		
Blumenkohl	x		
Bohnen, grüne	x		
Brokkoli	x		
Butterrüben	x	x	x
Champignons	x	x	x
Fenchel	x	x	
Grünkohl		x	x
Salatgurke	x		
Kartoffeln	x		
Kohlrabi	x		
Kürbis	x	x	
Lauch/Porree	x	x	x
Mais	x		
Mangold	x		
Möhren	x		
Paprika	x		
Pastinaken	x	x	x
Radieschen	x		
Rosenkohl	x	x	x
Rote Beete	x	x	
Rotkohl	x	x	
Schwarzwurzeln	x	x	x
Spinat	x	x	
Staudensellerie	x		
Steckrüben	x	x	x
Tomaten	x		
Topinambur	x	x	x
Weißkohl	x	x	
Wirsing	x	x	x
Zucchini	x		
Zwiebeln	x		
Salat			
Chicorée	x	x	x
Eichblattsalat	x		
Eisbergsalat	x		
Endiviansalat	x	x	x
Feldsalat	x	x	x
Kopfsalat	x		
Lollo Rosso	x		
Radicchio	x	x	
Rucola	x		

Schwer im Kommen: Das Fermentieren

Von Sauerkraut oder Sauren Bohnen kennt man es schon lange: Das Fermentieren. In den zurückliegenden Monaten ist diese gesunde Art der Konservierung von Lebensmitteln wieder sehr modern geworden. Bei der Fermentation machen wir uns Milchsäurebakterien zunutze. Das Gemüse der Wahl wird dazu in einem Einmachglas in Salzlake gelegt und verweilt schließlich in dieser sauerstoffarmen Umgebung, bis es vergoren ist. Die bei der Fermentation entstehende Milchsäure konserviert das fermentierte Gemüse. Das schmeckt nicht nur, es stärkt auch die natürlichen Abwehrkräfte.

Zwetschgenmarmelade

Bergsträßer Zwetschgen waschen, entkernen und halbieren. In einem ausreichend großen Topf bei mittlerer Hitze einkochen. Wenn ausreichend Saft ausgetreten ist und die Früchte weich sind, entsprechende Menge Gelierzucker zugeben (Herstellerangaben beachten). Dann den Fruchtbrei pürieren. Ca. 4-5 Min. sprudelnd kochen. Wer es etwas würzig mag, schmeckt mit Anis, Nelke und Zimt ab. Abschließend die Marmelade in Einmachgläser füllen und fest verschließen.

Rezept-TIPP



Wochenmärkte an der Bergstraße

Ort	Markt	Öffnungszeiten	
Darmstadt	Wochenmarkt am Marktplatz	Mittwoch	8-14 Uhr
		Freitag	8-14 Uhr
		Samstag	8-14 Uhr
	Wochenmarkt Bessungen, Parkplatz Orangerie	Freitag	14-18 Uhr
	Wochenmarkt Martinsviertel, Riegerplatz	Mittwoch	8-13 Uhr
	Wochenmarkt Heimstättensiedlung	Donnerstag	14-18 Uhr
	Wochenmarkt Eberstadt, Markplatz	Samstag	7:30-12:30 Uhr
	Wochenmarkt Kranichstein, Strahlinger Platz	Mittwoch	14-18 Uhr
Seeheim-Jugenheim	Wochenmarkt Schulstraße 12	Samstag	7:30-13:00 Uhr
Zwingenberg	Wochenmarkt auf dem Marktplatz	Samstag	7-13 Uhr
Bensheim	Wochenmarkt auf dem Marktplatz	Mo-Sa	8-13 Uhr
Lorsch	Wochenmarkt Am Alten Rathaus	Freitag	8-3 Uhr
Bürstadt	Wochenmarkt auf dem Marktplatz	Freitag	7-13 Uhr
Heppenheim	Wochenmarkt in der Friedrichstraße	Mi+Sa	7:30-13:30 Uhr
Lampertheim	Wochenmarkt auf dem Schillerplatz	Di+Sa	8-12:30 Uhr
Hemsbach	Wochenmarkt am Rathaus	Donnerstag	14-18 Uhr
Weinheim	Wochenmarkt auf dem Marktplatz/Dürreplatz	Samstag	9-13 Uhr
Hirschberg	Wochenmarkt an der Markthalle in Leutershausen	Samstag	8-13 Uhr
Schriesheim	Wochenmarkt in der Kirchstraße	Samstag	7-13 Uhr
Ladenburg	Wochenmarkt auf dem Marktplatz in der Altstadt	Dienstag	8-13 Uhr
		Freitag	8-18 Uhr
Dossenheim	Wochenmarkt Auf dem Rathausplatz	Mittwoch	7-14 Uhr
Heidelberg	Wochenmarkt in der Weststadt auf dem Wilhelmsplatz	Mo+Do	8-13 Uhr
	Wochenmarkt in der Altstadt auf dem Friedrich-Ebert-Platz	Donnerstag	14-20 Uhr
		Freitag	8-13 Uhr
		Samstag	7-14 Uhr
	Wochenmarkt in Neuenheim auf dem Marktplatz	Mi+Sa	8-13 Uhr
	Wochenmarkt in Pfaffengrund am Kranichweg	Freitag	8-13 Uhr
	Wochenmarkt in Kirchheim auf dem Kerweplatz	Freitag	8-13 Uhr
Wochenmarkt in Bahnstadt Gadamer Platz	Freitag	15-19 Uhr	
	Wochenmarkt in Ziegelhausen Parkplatz Kuchenblech	Samstag	8-13 Uhr
	Wochenmarkt in Handschuhsheim auf dem Tiefburgplatz	Samstag	8-13 Uhr
	Wochenmarkt in Bergheim auf dem Alfons-Beil-Platz	Samstag	8-13 Uhr
	Wochenmarkt in Rohrbach am Rathausplatz	Samstag	8-13 Uhr



Das starke Markenzeichen der Region

Viele Bauern und Erzeuger der Bergstraße vermarkten regionale Produkte

Regionalität, Nachhaltigkeit und Tierwohl – das sind die Schlagworte, die bei der Herstellung und Vermarktung regionaler Lebensmittel im Mittelpunkt stehen. Die Bergstraße hat als Mitgründer und Motor einer neuen Gesellschaft eine zentrale Position. Die Bewegung firmiert unter einem starken Markenzeichen: „Genial Regional“.



Interims-Geschäftsführer Jörg Clauer übergibt symbolisch an die neue Geschäftsführerin Vera Cornelius-Lambert

2020 wurde die Gesellschaft für regionale Vermarktung, kurz Gremo GmbH, gegründet. Mittlerweile ist sie ein ganzes Stück vorangekommen. Im Sommer 2021 hat eine neue Geschäftsführerin ihr Amt angetreten, die in der Region bestens vernetzt ist: Vera Cornelius-Lambert. Sie war zuvor unter anderem Geschäftsführerin von Heidelberg Marketing.

Denn Klima- und Ressourcenschutz ist so aktuell wie nie zuvor – und direkt mit der Produktion von Lebensmitteln verbunden. Vor diesem Hintergrund denken Kunden gerade neu. Sie wünschen sich mehr Frische, kurze Transportwege und umweltgerechte Verpackungen. Das finden sie an der Bergstraße ohne Probleme!

Die Ziele der „Genial Regional“-Partner stehen also im Einklang mit den Verbraucherwünschen und der regionalen Wirtschaft. Sie lauten: „Aus der Region in die Region“, „Am Gemeinwohl orientiert“ und „Zur Stärkung der Region“. Alles stammt soweit wie möglich aus der Region, wird dort verarbeitet und vermarktet. Dadurch entstehen kurze Transportwege, und die lokalen Betriebe erhalten ihre wirtschaftliche Grundlage. Für den Verbraucher kommen die Einkäufe frischer und mit mehr Vitaminen auf den Tisch. Sie stehen somit für guten Geschmack und ein gutes Gefühl.

www.geregio.de

MIT BILDUNG ZU MEHR REGIONALBEWUSSTSEIN

Mit welchen Bildungsprojekten könnte man Menschen dazu bringen, ihre Heimat und dort erzeugte Nahrung Wert zu schätzen? Mit dieser Frage beschäftigt sich aktuell „Genial Regional Heidelberg Rhein-Neckar e.V.“ Der Ende 2020 gegründete, gemeinnützige Verein will dabei mit allen, die die Regionalbewegung im Rhein-Neckar-Raum unterstützen, zusammenarbeiten. Er möchte den Boden für nachhaltige, regionale Lebensmittel bereiten. Über Kreis- und Landesgrenzen hinaus haben sich dazu Gleichgesinnte zusammengefunden und erste Projekte umgesetzt. Dazu zählen die Kooperation mit der Bensheimer Metzdorfschule bei Aktionen an der Regionalbude auf dem Bensheimer Markt oder die Ausarbeitung einer Radtour zu Lern- und Genusssorten. Welche Projekte 2022 angegangen werden sollen, bestimmen die Mitglieder bei ihrer Jahreshauptversammlung im November.

„Meldet Euch, wenn Ihr aktiv in unserer Regionalbewegung werden wollt!“, so die Vorsitzende Brigitte Zimmermann-Petrullat. Mehr unter www.genialregionalverein.de





We are Family

Alle reden von regionalen Lebensmitteln. In **Kludias Hofladen in Einhausen** klingt das weniger abstrakt: Der Sonnenhof konzentriert sich auf die Erzeugung und Vermarktung lokaler Produkte mit einem unmittelbaren Bezug zur heimischen Scholle. Nachhaltiges Wirtschaften und eine kompromisslose Wertschätzung der Natur sind hier keine Marketing-Sprechblasen, sondern gelebter Alltag.

Vor 20 Jahren hatte Kludia Knap ihre Idee eines eigenen Verkaufslädhens verwirklicht. Und auch heute noch sieht man die agile Dame über den Hof flitzen, mit Kunden plaudern und die Ware ausliefern. Der Sonnenhof besteht aus dem Verkauf an der Hauptstraße 50 und dem eigentlichen Bauernhof an der verlängerten Ludwig-Jahn-Straße (Außerhalb 12) im Nordwesten der Weschnitzgemeinde. Kurze Wege ermöglichen frische Produkte. 20 Hektar Ackerland liefern Gemüse und Getreide, Kartoffeln und Zwiebeln, Karotten und Salate.

Dazu kommen Hasen, Hühner und in der Regel rund 30 artgerecht gehaltene Schweine, die interessierte Gäste mit Stallerlaubnis neugierig begrüßen. An den monatlichen Schlachttagen wird das Angebot um frische Fleisch- und Wurstwaren erweitert. Alles wird verwertet. Von der Nase bis zum Schwanz, wie es heißt. Aus Respekt vor dem Lebewesen.

„Die Tiere brauchen Platz und Zuwendung“, betont Sven Knap, der mit seiner Frau Beate die vierte Generation der familiären Landwirtschaft repräsentiert. Ein gelernter Konditor mit Faible für hochwertige Naturprodukte und konsequenter Umsetzung der lokalen Idee. Der Eigenanbau wird komplett vor Ort verarbeitet. In traditioneller Handarbeit entstehen Hausmacher-Dosenwurst und verschiedene Konserven wie Gewürz- und Peperonigurken, Rote Beete, Zucchini und saure Bohnen sowie aromatische Fruchtaufstriche, Sirups und eigene Ansatzliköre. Die Einhäuser Laddwäje – ein Zwetschgenmus – sind legendär.

Erzeugnisse aus der näheren Umgebung wie Öl aus Schwanheim, Nudeln aus Heppenheim und Honig aus Bensheim ergänzen das ausgesuchte Angebot im Hofladen. Partner und Lieferanten kennen die Knaps persönlich. Vertrauen und Transparenz stehen nicht zur Diskussion.



Der eigentliche Bauernhof liegt im Nordwesten von Einhausen. Dort gibt es auch einen Regiomat



Gleich nebenan sonnen sich die Hühner und ihr stolzer Hahn auf einer großen Freifläche



Die Kunden kommen hauptsächlich aus dem Ort und von der übrigen Bergstraße. Der Sonnenhof hat einen wohlklingenden Namen. Auch auf den Märkten in der Region ist die Familie regelmäßig präsent. Etwa beim Zwingenberger Abendmarkt und bei der Initiative Marktschwärmer in Bensheim.

Der Betrieb beliefert örtliche Kindergärten und ist Partner der hessischen Initiative „Bauernhof als Klassenzimmer“, die Kindern die Möglichkeit gibt, heimische Höfe als außerschulische Lernorte zu entdecken. Zum Beispiel die Einhäuser Schweinchen. Die wirken ziemlich tiefenentspannt in ihrem eigenen kleinen Reich gleich hinter dem Hofladen, wo man durch eine enge Familienbande gelassen in die Zukunft blickt.

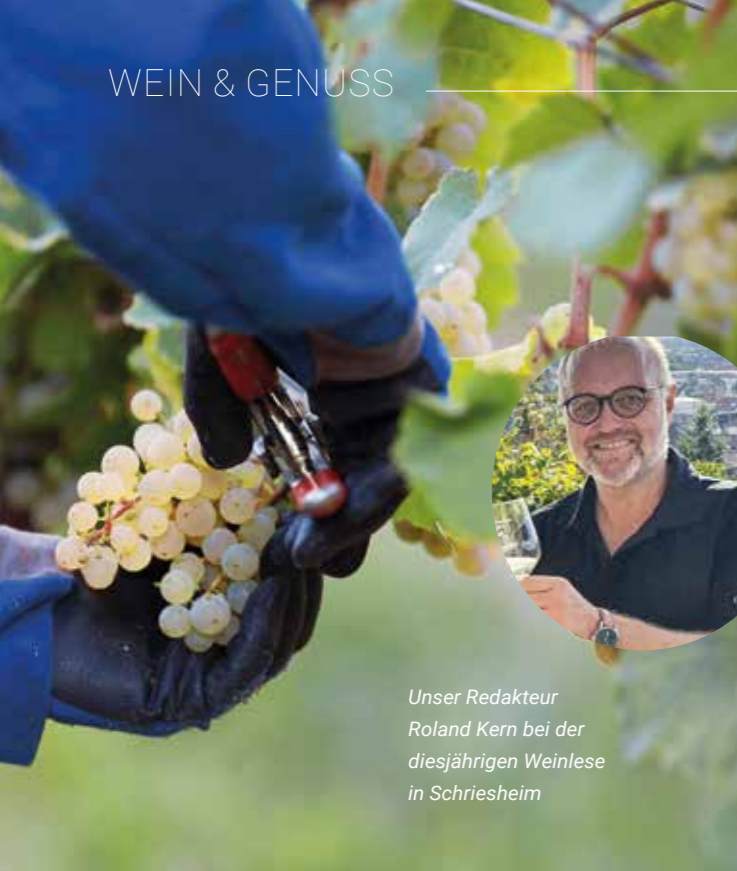
„Die Tiere brauchen Platz und Zuwendung“

Sven Knap



BERGSTRÄSSER GENERATIONENPROJEKT

Starke Wurzeln, viele Knospen: die Familie ist Kern und Motor auf dem Sonnenhof. 1981 hatte Winfried Knap die Landwirtschaft von seinen Eltern Hildegard und Ludwig übernommen, die in Einhausen nach dem Zweiten Weltkrieg eine eigene Existenz aufgebaut hatten. Der langjährige Ortslandwirt hat den Betrieb erfolgreich weitergeführt und neben den klassischen Produkten einige Hektar für Blühflächen sowie für die Produktion von Rollrasen reserviert. Im Team mit seiner Frau Kludia hält er den Hofladen als weiteres Standbein am Laufen. Mit Sven und Beate ist bereits die nächste Generation am Start. Aber auch der Nachwuchs steht schon bereit: Nathanael (11) und der fünfjährige Gabrijel könnten die Biografie des Hofes irgendwann weiter führen. „Sie wirken nicht abgeneigt“, sagt Sven Knap und schmunzelt.



Unser Redakteur
Roland Kern bei der
diesjährigen Weinlese
in Schriesheim

Eine Lese, die ist lustig, eine Lese, die ist schön ...

Morgens um halb neun in den Schriesheimer Weinbergen: es ist noch frisch, zwischen den Reben liegt Tau auf dem Gras. Es geht los: Karl-Heinz Spieß, seines Zeichens Landwirt, Winzer, Weinkenner und so ganz nebenbei auch Vorstandsvorsitzender der Winzergenossenschaft Schriesheim, verteilt die Scheren. Die Weinlese an der Bergstraße ist in vollem Gange – und sie ist jedes Mal ein Erlebnis, das jedem Weinfreund empfohlen sei. So versteht man, wie nah der Winzer an und mit der Natur arbeitet. Und dass nur Früchte ernten kann, wer seinen Weinberg das Jahr über gewissenhaft betreut. So wie es bei der Schriesheimer Winzergenossenschaft der Fall ist.

Es ist Grauburgunder-Tag und der Wettergott meint es gut. Karl-Heinz Spieß treibt zur Eile an. Die Trauben sollen im Kelterhaus landen, bevor es zu warm wird, sonst beginnen ungewollte Gärungen. Gut ein Dutzend Erntehelfer stehen gebückt an den Stöcken. Man achtet auf gesundes Lesegut, nur daraus wird ein frischer und fruchtiger Wein. Angefaulte Stellen werden mit der Rebschere herausgetrennt. Der Chef kommt mit einem Refraktometer vorbei: „92 Grad Öchsle, sehr gut“, strahlt er. Das wird ein guter 2021er, findet auch der junge Geschäftsführer Manuel Bretsch.

Eimer für Eimer wird gefüllt und in den Bottich geleert, dann tuckert der Traktor mit dem Anhänger in Richtung Kelterhaus, wo die Trauben in der Presse zu Most verarbeitet werden. Im Weinberg werden Bänke und Tische aufgestellt, Hausmacher Wurst kommt auf den Tisch. Und es macht Plopp. Wer herbstet, darf auch vespern.



KEIN WITZ: EIN BÜLENT-WEIN

„Bülent“, das heißt: der Edle. Und das ist kein Witz. „Wein ist auch etwas Edles“, sagt Bülent Ceylan, der bekannte Kurpfälzer Comedian, der an der Bergstraße zuhause ist. Für ihn und für seinen Geschmack baut die Winzergenossenschaft in Schriesheim jetzt einen Wein aus. Geschäftsführer und Marketing-Fachmann Manuel Bretsch hat einfach mal gefragt. Und Bülent Ceylan fand es eine Klasse Idee. Im Herbst 2021 wurden verschiedene Weißweinsorten gelesen, denn der deutsch-türkische Spaßmacher will einen frischen und fruchtigen Tropfen haben. „Jetzt hammer immer än gute Droppe dahäm“, scherzte er neulich bei der Vorstellung. Natürlich kommt „dem Bülent soin Woi“ im Frühjahr 2022 auch in den Handel.



Der Jahrgang 2021



KENNEN SIE
UNSEREN
WEINFÜHRER?



Es war ein schwieriges Jahr. Für den Weinbau bedeutete 2021 in erster Linie eine klimatische Herausforderung. Doch der sonnige September hat der Traubenreife nach einem kühlen und regnerischen Sommer enorm gut getan. Die Bergstraße erlebte ein helles Finale – und blickt nun zuversichtlich in die Keller.

Die Mostgewichte konnten in den beiden letzten Wochen der Hauptlese noch etwas zulegen. Viele Reben profitierten vom goldenen Herbst, der die Weine des Anbaugebiets nach wechselhaften Monaten auf ein gutes Qualitätsniveau gehoben hat. Die Vegetation rangierte im Spätsommer etwa zwei Wochen hinter der des Vorjahrs. Insbesondere der spätreifende Riesling hat den goldenen Herbst noch einmal ausgenutzt. Der animierende Fruchtsäuregehalt in den Beeren kommt ohnehin vor allem den weißen Sorten und den Sektgrundweinen zu Gute. Viele Winzer sprechen von einem typischen Weißweinjahr. Für Rotweine waren die Voraussetzungen weniger ideal. Hier erwarten die Betriebe eher schlanke Weine mit moderatem Alkoholgehalt. Und das muss keinesfalls schlecht sein. Viele Weinfreunde schätzen eine filigrane, elegante Stilistik etwa beim Spätburgunder.

Die Ertragsituation ist aufgrund des äußerst heterogenen Gesundheitszustands der Reben regional sehr unterschiedlich. In vielen Weinbergen war aufgrund von Pilzkrankungen und Schädlingen eine selektive Handlese nötig. In Baden hatten Spätfröste für Probleme gesorgt. Aufgrund von Mehltau und Kirschessigfliege mussten die Winzer schnell reagieren, um gesunde Trauben nach Hause bringen zu können. An der Hessischen und Badischen Bergstraße schwanken die Erntemengen je nach Standort deutlich. Insgesamt rechnen die regionalen Weingüter mit Erträgen leicht unter dem Niveau des zehnjährigen Mittels. Konkret genannt werden wetterbedingte Ausfälle in Höhe von zehn bis 20 Prozent gegenüber 2020. Die Qualität wird am Ende trotzdem stimmen. Fazit: launisches Jahr, glückliches Finale.



WEINROUTE HESSISCHE BERGSTRASSE

Jetzt hat auch die Hessische Bergstraße ihre Weinstraße. Insgesamt 16 Hinweistafeln sind entlang der Bundesstraße 3 von Heppenheim bis Alsbach platziert. Die gut drei Meter hohen Schilder führen als Wegweiser durch die Weinregion mit dem Ziel, den Tourismus zu fördern und die Reize der regionalen (Wein-) Landschaft zu betonen. Visualisiert wird der Standort jeweils mit einem Traubenmotiv und landschaftlich-historisch prägnanten Ansichten. In Bensheim ist das Kirchberghäuschen zu sehen, in Heppenheim die Starkenburg. Die Zwingenberger Variante zeigt den Marktplatz mit der Bergkirche. Das Projekt gilt als Punktlandung zum 50-jährigen Jubiläum der Hessischen Bergstraße. Initiator ist der Weinbauverband in Kooperation mit Kreis und Kommunen.



50 Jahre ... Hessische und Badische Bergstraße Getrennte Nachbarschaft

Seit Juli 1971 ist der hessische Teil der Bergstraße offiziell ein eigenständiges Weinanbaugebiet. Durch das neue Weingesetz kam es nach Jahren der Zusammengehörigkeit zur Trennung vom badischen Teil. Knapp die Hälfte der ursprünglichen Rebfläche fiel an Baden. Mit der Hessischen Bergstraße war das kleinste Weinanbaugebiet geboren.

Von damals 252 Hektar hat sich der „Weinzweig“ bis heute auf über 450 Hektar bewirtschaftetes Rebland vergrößert. Dass sich die Hessische Bergstraße als Solist mit einem eigenen Profil so erfolgreich entwickeln konnte, ist vor allem dem Engagement der damaligen Winzer zu verdanken. Denn es gab Überlegungen, den Bereich dem hessischen Nachbarn Rheingau anzugliedern. Vincenz Antes hatte sich als Vorsitzender des Weinbauvereins Hessische Bergstraße dafür eingesetzt, dass die vereinten Bereiche Starkenburg und Umstadt selbstständig werden und eine eigene Identität erhalten.

Durch das Gesetz bildete die Ländergrenze zwischen Heppenheim und Laudenbach über Nacht auch eine neue „Zonengrenze“ von europäischer Dimension: denn als einziges deutsches Weinanbaugebiet gehört Baden zur Weinbauzone B der Europäischen Union – ebenso wie das benachbarte Elsass, die Champagne und das Loire-Tal.

Mit dem Jahrgang 1971 durften die Weine des südlichen Bereichs nur noch unter der Bezeichnung „Baden“ verkauft werden. Damals ein bedeutender Einschnitt für die Bergsträßer Winzer auf beiden Seiten, die auch nach Inkrafttreten dieses weinrechtlichen Kuriosums eine gute Nachbarschaft pflegen. Trotz der politisch motivierten Trennung bleibt die Bergstraße eine klimatisch wie geologisch eng verwandte Weinregion, die sich von Zwingenberg im Norden bis Wiesloch im Süden erstreckt. Die Ertragsfläche der Badischen Bergstraße beträgt heute rund 380 Hektar.

Mit Stefanie Kippenhan aus Hirschberg ist derzeit die Schriesheimer Weinkönigin 2015 und ehemalige Hoheit der Badischen Bergstraße als neue Repräsentantin der Hessischen Bergstraße im Amt. Eine Krone mit Symbolcharakter.



Etiketten-Design der Bergsträßer Genossenschaftsweine vor (links) und nach (rechts) der Trennung

Die Bergstraße

HESSISCHE BERGSTRASSE

Roßdorf	BEREICH UMSTADT Roßdorfer Roßberg
Groß-Umstadt	Umstädter Stachelberg Umstädter Steingerück Umstädter Herrenberg
Seeheim-Jugenheim	AUERBACHER ROTT Seeheimer Mundklingen Alsbacher Schöntal
Alsbach-Hähnlein	Zwingenberger Alte Burg Zwingenberger Steingeröll
Zwingenberg	Auerbacher Höllberg Schöninger Herrnwingert
Auerbach	Auerbacher Fürstenlager
Bensheim	BENSHEIMER WOLFSMAGEN Bensheimer Kirchberg Bensheimer Kalkgasse Bensheimer Streichling Bensheimer Hemsberg Bensheimer Paulus
Heppenheim	HEPPENHEIMER SCHLOSSBERG Heppenheimer Stemmler Heppenheimer Centgericht Heppenheimer Steinkopf Heppenheimer Maiberg Heppenheimer Eckweg

BADISCHE BERGSTRASSE

Laudenbach	RITTERSBERG Laudenbacher Sonnberg Hemsbacher Herrnwingert
Hemsbach	Lützelsachsener Stephansberg Hohensachsener Stephansberg
Weinheim	Großsachsener Sandrocken Leutershausener Kahlberg
Hirschberg	Leutershausener Staudenberg
Schriesheim	Schriesheimer Madonnenberg Schriesheimer Staudenberg
Dossenheim	Schriesheimer Schlossberg Schriesheimer Kuhberg Dossenheimer Ölberg
Heidelberg	HEIDELBERGER MANNABERG Heidelberger Heiligenberg Heidelberger Sonnenseite (ob der Bruck) Heidelberger Dormenacker Heidelberger Dachsbuckel Heidelberger Herrenberg Heidelberger Burg Leimener Kreuzweg Leimener Herrenberg Nußlocher Wilhelmsberg



PIWI: Reben für den Widerstand

Pilzwiderstandsfähige Rebsorten, sogenannte PIWIs, unterstützen einen nachhaltigen Weinbau und liefern qualitativ hochwertige Weine. Die wehrhaften Neuzüchtungen benötigen nur ein Minimum an Pflanzenschutz – und genießen immer mehr Akzeptanz. Auch an der Bergstraße. Nachfolgend die vier nach ihrer Marktbedeutung wichtigsten Sorten.



Souvignier gris

Souvignier gris ist eine 1983 gezüchtete weiße Sorte, die mit einem leicht fruchtigen Burgunder-typ vergleichbar ist. Sie kann gehaltvolle Weine ergeben, die einem Weiß- oder Grauburgunder ähneln. Bei betonter Säure kommt sie eher an Chardonnay heran. Die Sorte zeigt eine gute Resistenz gegen Peronospora (Falscher Mehltau) und ist aufgrund der lockeren Traube unempfindlich gegenüber Schimmelpilzen.



Regent

Regent gehört zu den wichtigsten pilzwiderstandsfähigen Qualitäts-Rebsorten weltweit und liefert farbintensive, kräftige Rotweine. Die 1995 in der EU zugelassene Sorte wird gern für Cuvées genutzt und erbringt in guten Jahren tiefdunkle Weine mit bisweilen südländischem Charakter. Die samtigen Tannine und beerigen Aromen erinnern manchmal an Merlot.




Solaris

Der Name Solaris verweist auf die Sonne, die der 1975 in Geisenheim gezüchteten Sorte zu einer frühen Reife und hohen Zuckerleistung verhilft. Sehr widerstandsfähig und daher ideal für kühle und niederschlagsreiche Anbaugelände. Eine Traube für die nördlichen Anbaugelände Europas, die kräftige Weißweine mit genügend Säure hervorbringt und zudem Potenzial für Süßweine mitbringt.



Muscaris

Muscaris, geboren 1987, zeigt eine kräftige Säure und ein intensives Bouquet mit prägnanten Muskatnoten. Eine dicke Beerenhaut und festes Fruchtfleisch machen sie robust und stabil. Das Potenzial der frühreifen weißen PIWI-Traube reicht von bukettreichen Sommerweinen bis zu vollmundig-fruchtbetonten Dessertweinen. Attraktiv auch als Cuvéepartner.



Kein Genuss
ist vorübergehend;
denn der Eindruck,
den er zurücklässt,
ist bleibend.

Johann Wolfgang von Goethe

UNESCO Welterbe Mathildenhöhe Darmstadt

Wo die Moderne ihren Anfang nahm

Üppige Jugendstil-Ornamentik neben reduzierten Fassaden, neues Wohnen und bis zur letzten Teetasse durchdesignte Häuser: Die Kunstschaffenden auf der Darmstädter Mathildenhöhe legten den Grundstein für das, was das Bauhaus später perfektionierte und was heute mit dem Begriff des Neuen Bauens verbunden wird. Seit kurzem ist das Ensemble Teil des UNESCO-Welterbes.

Wer das beinahe quadratförmige Viertel durchwandert, in dem die Gebäude der Künstlerkolonie versammelt sind, spürt die Faszination dieses Ensembles: den Geist des Aufbruchs am Anfang des 20. Jahrhunderts, den unbedingten Willen zur Erneuerung, den Wunsch nach friedlicher Koexistenz der Kulturen in aller Welt und nach gegenseitiger Inspiration. Mit der Aufnahme des Ensembles „Mathildenhöhe Darmstadt“ in das UNESCO-Welterbe wird ihre weltweite Bedeutung als Wegbereiterin der Moderne unterstrichen. 14 Jahre lang, von 1901 bis 1914, war die Mathildenhöhe eines der wichtigsten Zentren der modernen Kunst und Architektur in Europa und der Welt. Ein visionärer Landesherr, der überwiegend sehr junge

Architekten und Künstler auf dieses Experimentierfeld einlud, und vier internationale Ausstellungen – die letzte jäh beendet durch den Beginn des Ersten Weltkrieges – haben ausgereicht, um die bis dato gültigen Gesetze von Architektur und Design in ein neues Zeitalter zu führen. Der Architekt Joseph Maria Olbrich und der Maler, Architekt und Designer Peter Behrens – Lehrer von Le Corbusier und den Bauhaus-Direktoren Gropius und Mies van der Rohe – waren mit Anfang 30 schon die Grandseigneure der Szene.

Ausgehend von der sogenannten arts&craft-Bewegung der englischen Architektur- und Kunstszene entwickelten die Kunstschaffenden auf der Mathilden-

» Art Nouveau, wie der Jugendstil weltweit heißt, trifft eigentlich besser, was hier zu sehen ist – neue Kunst «

höhe neue Bauweisen, die bis heute im sogenannten Internationalen Stil sichtbar sind. Noch rankten sich die vergoldeten Blüten um aufwändig gestaltete Türen und Eingangsbereiche. Doch die größten Teile der Außenwände präsentierten sich schon losgelöst vom Jugendstil in fast schmucklosem Weiß. Art Nouveau, wie der Jugendstil weltweit heißt, trifft eigentlich besser, was hier zu sehen ist. „Neue Kunst“ also. Klare Linien, reduzierte Ornamentik, Klinkerfriese, umlaufende Fensterfronten, Flachdächer, wie sie im Bauhaus zu vorherrschenden Stilelementen wurden, sah man erstmals in Darmstadt. Zum Beispiel im von Architekt Joseph Maria Olbrich entworfenen Hochzeitsturm, der schon 1908 über Eck gestaltete Fenster zeigt. Neben dem Kunstwerk, das längst zum Wahrzeichen der Stadt avanciert ist, erhebt sich beinahe ein bisschen zu wuchtig das Ausstellungsgebäude aus dem gleichen Jahr und ebenfalls von Olbrich. Dort zeigten die vor Ort wirkenden Kunstschaffenden ihre Experimente zu Architektur, Raumkunst, Kunst und Design.

Bildende Kunst mischte sich mit Kunsthandwerk, Typografien wurden entwickelt, Grundlagen für das Corporate Design aufstrebender Industrieunternehmen gelegt, Architektur sollte dem Menschen dienen. Großherzog Ernst Ludwig unterstützte zwar ideell und finanziell die Ausstellungen. Die Künstlerkolonie Darmstadt musste aber selbst Geld durch Aufträge und Kooperationen erwirtschaften. So wurden die Hausentwürfe von Ausstellung zu Ausstellung an aktuelle Bedürfnisse angepasst – auch, um sie besser verkaufen zu können. In der letzten Werkschau wurde schließlich sogar ein Komplex mit Mietwohnungen gebaut. Schon die zweite Schau refinanzierte sich durch den Verkauf der Häuser und der Gebrauchsgegenstände.

Herz des Geländes war so vor allem das Ernst Ludwig-Haus, das von Olbrich entworfene zentrale Atelierhaus. Dort wurde gedacht, debattiert, entworfen und wieder verworfen. Heute werden dort Werke der einstigen 23 Mitglieder der Künstlerkolonie in einer Dauerausstellung gezeigt. Mit seinem vergoldeten Eingangsbereich und den monumentalen Skulpturen ist es trotz Zerstörungen bis heute der Blickfang der Anlage.



Herz des Geländes war so vor allem das Ernst Ludwig-Haus, heute das Museum Künstlerkolonie Darmstadt, das von Olbrich entworfene zentrale Atelierhaus.



Das Haus Deiters wurde zwischen 1900 und 1901 vom Architekten Joseph Maria Olbrich entworfen.



Der Platanenrain wurde von Bernhard Hoetger zur Ausstellung 1914 künstlerisch gestaltet – mit Skulpturen, Reliefwänden und Inschriften.

Seit 30 Jahren Mitglied der UNESCO Familie

Das Kloster Lorsch feiert ein Jubiläum

Als das Kloster Lorsch 1991 in die Liste der UNESCO Welterben aufgenommen wurde, war es das zehnte in Deutschland. Während die Wertschätzung der Bevölkerung vor allem der karolingischen Königshalle galt, stellte die ICOMOS nicht nur den gesamten Klosterhügel in der Lorschener Innenstadt, vielmehr auch das Areal des einstigen Mutterklosters an der Weschnitz unter den Schutz der UNESCO. Damit wurde die baugeschichtliche, wissenschaftliche und schließlich machtpolitische Bedeutung der einstigen Reichsabtei Karls des Großen als international herausragend anerkannt.

Bis heute jedoch hat die Anlage damit zu kämpfen, dass das Kloster Lorsch fast vollkommen zerstört wurde und ein neunzigprozentiges Bodendenkmal ist. Dessen Ausmaß, Reichtum und Einfluss in den 800 Jahren seiner Blüte ist also schwer zu erfassen, verlässt man sich ausschließlich auf den ersten Eindruck vor Ort. Doch neben den ausgezeichneten Führungen und dem benachbarten Museumszentrum, verhilft seit 2015 das Schaudepot Zehntscheune mit einer überaus anregenden Präsentation der Lorschener Ausgrabungen zu einer besseren Vorstellung über das Leben in der einst bedeutenden Abtei.

Die große Jubiläumsausstellung „GESCHICHTE SCHÖPFEN – QUELLEN AUS EINEM BRUNNEN“ zeigt deshalb ab 6. Oktober 2021 weitere, bislang unentdeckte Schätze. Im Zentrum stehen unlangst geborgene mittelalterliche, einst farbig gefasste Skulpturen und ornamentierte Architekturfragmente, die in einem barocken Brunnen verbaut waren. Die Bergung dieser Fragmente wirft zum 30jährigen Jubiläum ein ganz neues Licht auf die Geschichte des Klosters, dessen künstlerische Hoch-Zeit nun über die Karolingerzeit auch für spätere Epochen behauptet werden kann. Mehr Infos unter: www.kloster-lorsch.de

Gabi Dewald

Basilikafragment auf dem Klosterhügel



Bauskulpturen und Münzfunde



Stilvolle Reise durch die Region

ARCHITEKTONISCHE KONTRASTE AN DER BERGSTRASSE

Baukunst spiegelt die Kulturgeschichte einer ganzen Region. An der Bergstraße fallen stilistische Vielfalt und epochale Kontraste ganz besonders ins Auge. Zwischen Darmstadt und Heidelberg ist die Dichte an historisch bedeutsamen Bauzeugnissen ganz besonders ausgeprägt. Die Spannweite erstreckt sich von der Karolingerzeit im 8. Jahrhundert über die mittelalterliche Gotik bis zur Renaissance und der Bauhaus-Bewegung als Ausdruck des ästhetischen Umbruchs und einer neuen Idee von Design und Funktionalität.

Vom Frankenreich bis zur Nachkriegsmoderne ist es ein langer Weg. Doch bei einer Reise durch die verschiedenen Baustile an der Bergstraße erlebt der geneigte Besucher die Spielarten der Architektur in eindrucksvoller Qualität und Konzentration – umrahmt von einer alten Kulturlandschaft zwischen Odenwald und Rheinebene, die den Facetten der Baukunst einen würdigen Rahmen schenkt.

Die ältesten Zeugnisse finden sich in Lorsch. Das Kloster war einst nicht nur ein geistliches, sondern auch ein geistiges, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum mit Strahlkraft in viele Teile Europas. Von der riesigen Klosteranlage, die ab 764 auf dem Klosterhügel erbaut wurde, sind bis heute lediglich die imposante Torhalle, auch Königshalle genannt, sowie die Ruine der Kirche und Teile der Klostermauer erhalten. Das pittoreske Bauwerk mit der weltberühmten bunten Sandsteinfassade zählt zu den wenigen wirklich gut erhaltenen Gebäuden aus karolingischer Zeit. Allein die herrlichen Arkaden und Säulen sowie die Freskenmalereien aus dem 14. Jahrhundert lohnen einen Besuch.



Erst die Rückbaumaßnahmen unter der Regie des Archäologen Friedrich Behn in den 1930er-Jahren gaben dem durch barocke Verfremdungen entzauberten Gebäude seine spätmittelalterliche Form zurück, die bis heute erkennbar ist. Der Fassadenschmuck blieb über mehr als ein Jahrtausend nahezu unverändert.



Typische Metzendorf-Villa

In Bensheim steht ein spätgotischer Zeitzuge, der in seinem bemerkenswert gut erhaltenen Zustand als ältestes Fachwerkhaus Südhessens gilt. Einen Steinwurf weiter Richtung vorderer Odenwald lockt das Schönberger Schloss über dem Tal mit einer stilistischen Melange: gotisch anmutende Turmaufsätze treffen sich mit einer barocken Gartenanlage, während die Anlage den Geist der Renaissance atmet und sich architektonisch durch hohe Giebelaufbauten bemerkbar macht. 1902 entstand als letzte größere bauliche Zutat noch der Pavillon an der Terrasse, dessen Schöpfer der Bensheimer Baumeister Heinrich Metzendorf war.

Er hat an der Bergstraße zahlreiche Akzente gesetzt. Seine Reformarchitektur prägt die Region. Insgesamt 370 Bauwerke hat er Anfang des 20. Jahrhunderts verwirklicht, unter anderem die Odenwaldschule in Heppenheim Ober-Hambach. Weniger bekannt ist sein Schaffen in Darmstadt, wo der gebürtige Heppenheimer im Fach Architektur im Wintersemester 1886/87 an der Technischen Hochschule hospitierte. Erhalten sind bis heute unter anderem noch das ehemalige Mädchenheim Marienhof in Weiterstadt-Braunshardt, das Haus Kempin auf der Mathildenhöhe und die Villa Haardteck im Herdweg, für deren Entwurf er 1901 vom Darmstädter Großherzog zum Professor ehrenhalber ernannt wurde. Ach wenn Metzendorf Anleihen aus dem Jugendstil übernommen hatte, so offenbart die Formensprache seiner Villen, Land- und Arbeiterhäuser doch eher neoklassizistische beziehungsweise neobarocke Anklänge.

Schönberger Schloss,
Bensheim

Mit der Romanik begann das Zeitalter der Burgen, die an der Bergstraße wie eine in Stein gefasste Perlenkette anmuten. Von Burg Windeck und der Strahlenburg im Süden über die Heppenheimer Starkenburg und die Schlösser Auerbach und Alsbach bis zur Burg Frankenstein in Darmstadt-Eberstadt erstrecken sich die Wehranlagen der hochmittelalterlichen Bauten, die man zumeist leicht an ihren Rundbögen und blockartigen Kapitellen (Säulenabschlüsse) erkennen kann. Von den romanischen Bauwerken sind neben den Burgen vor allem Kirchen erhalten. Auch die Zwingenberger Bergkirche zeigt einen romanischen Triumphbogen, der im Zuge einer Renovierung Ende der 1950er-Jahre freigelegt worden war.



Bauhaus-Architektur in Zwingenberg

Purer Jugendstil ist auf der Darmstädter Mathildenhöhe zu erleben. Der Hochzeitsturm und die Ausstellungshallen in der früheren Künstlerkolonie stammen von Joseph Maria Olbrich. Das Ensemble ist seit Juli 2021 als UNESCO-Welterbe anerkannt. Schon im 19. Jahrhundert wurde auf der zentralen Erhebung der Stadt eine Gartenanlage des großherzoglichen Hofes errichtet, die 1833 im Stil eines Englischen Landschaftsparks umgestaltet wurde.

Doch nicht nur auf der Mathildenhöhe findet man die „art nouveau“ mit ihrer dekorativen Ornamentik und den geschwungenen Linien: auch der Darmstädter Hauptbahnhof zeigt zahlreiche Jugendstilelemente, ebenso das Jugendstilbad – das die kunstgeschichtliche Strömung schon im Namen trägt. Etwa zwölf Kilometer südlich von Darmstadt direkt östlich des Heiligenbergs genießt man einen weiten Blick über die Rheinebene von der Pfalz bis hinüber zum Taunus. Im ausgehenden 19. Jahrhundert war Schloss Heiligenberg – ein ehemaliges Landgut – die Sommerresidenz des russischen Zaren. Heute reüssiert das Ensemble mit seiner wunderschönen Parkanlage und dem uralten Baumbestand als Bühne hochkarätiger kultureller Veranstaltungen. Ab 1863 wurde der Komplex in nachklassizistischen Formen für Prinz Alexander von Hessen und seine Gemahlin Julia von Battenberg umgebaut.

Wir blicken noch einmal zurück nach Darmstadt, und reisen wieder zurück in der Zeit. Nach einer Feuersbrunst im Jahr 1774 hat der Bessunger Baumeister Johann Martin Schuhknecht die Orangerie 1782 neu aufgebaut. Man wollte dabei den barocken Stil des Originals nach Plänen des französischen Architekten Louis Remy de la Fosse wiederaufnehmen. Weitere Perlen dieser Epoche sind die Alte Brücke in Heidelberg und die barocken Gebäude des Staatsparks Fürstenlager, einem im englischen Stil gehaltenen Landschaftspark im nördlichen Bensheimer Stadtteil Auerbach.

Von hier aus ist es ein Katzensprung nach Zwingenberg. In der ältesten Stadt an der hessischen Bergstraße findet man authentische Bauhausarchitektur aus den frühen 1930er Jahren: der denkmalgeschützte Industriebau der ehemaligen Fissan-Werke des Architekten Georg Fehleisen umfasst weiße Kuben mit Flachdach und Sprossenfensterbändern. Das Ensemble wurde vom Unternehmen BRAIN AG Mitte der 90er-Jahre übernommen und behutsam revitalisiert.

Buch-Tipps

LEBENSÄUME GESTALTEN –

Heinrich Metzendorf und die Reformarchitektur an der Bergstraße. ISBN 978-3-88462-340-4.

Dominic E. Delarue, Thomas Kaffenberger (Hrsg.), Worms 2013

Der Architekt Heinrich Metzendorf (1866 bis 1923) ist heute vor allem als Planer und Gestalter von gediegen-repräsentativen Villenbauten der Jahrhundertwende zwischen Heidelberg und Darmstadt bekannt. Dass sein Werk jedoch wesentlich vielfältiger ist als zumeist angenommen, zeigt dieser Einblick in das facettenreiche Schaffen eines Architekten in einer künstlerischen Umbruchphase um das Jahr 1900. Es beleuchtet Metzendorfs Werk in seiner gesamten stilistischen und funktionalen Vielfalt.

KULTURDENKMÄLER IN HESSEN KREIS BERGSTRASSE

Teil 1: Die Städte Bensheim, Heppenheim und Zwingenberg.

Von Dieter Griesbach-Maisant.
ISBN 13: 9783806219050. Verlag wbg Theiss
Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG).
Herausgeber: Landesamt für Denkmalpflege Hessen. 2004

Prägend für die Bergstraße sind die großzügigen Landhäuser des 19. Jahrhunderts und die Landhausarchitektur Heinrich Metzendorfs, die um 1900 entstanden ist. Am Beispiel der Städte Bensheim, Zwingenberg und Heppenheim werden die dortigen Kulturdenkmäler auf knapp 900 Seiten vollständig dokumentiert, kommentiert und in Wort, Bild und kartografischen Materialien dargestellt.



An der Bergstraße ist Shoppen ein Lebensgefühl

Was man an der Bergstraße eigentlich vermeiden sollte: Zum Einkaufen geteilt auf den großen Parkplatz fahren, schnell ans Regal, Tüten füllen, wieder weg. So geht shoppen zwischen Darmstadt und Heidelberg nicht. Die Region hat mehr zu bieten. Der Bummel ist eher ein Lebensgefühl. Denn er lässt sich sehr gut verbinden mit Ausflügen und Kultur. Einkaufen und wohlfühlen.

Klar ist auch: Die Bergstraße breitet ihre Vielfalt auch im Einzelhandel aus. Denn es gibt die beiden Oberzentren Heidelberg und Darmstadt, mondän und weltstädtisch. Es gibt die dynamischen Mittelzentren Bensheim, Heppenheim, Lampertheim und Weinheim. Und dazwischen liegen wie an einer Perlschnur die beschaulichen Städtchen und Gemeinden mit sehr individuellen Ladengeschäften und Geheimtipps. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Vom Outlet-Center vor den Toren der Städte bis hin zum kleinen Lädchen mit ganz speziellen Angeboten. Etliche Orte sind auch offizielle „Fair Trade Citys“.

So vielfältig die Shopping-Angebote sind, so haben sie doch eines gemeinsam: Den Einkaufsbummel im herrlichen Ambiente der Altstädte, oft sogar unter Burgen und Schlössern. Und: Einkaufen und Genießen sind Brüder beim Shoppen an der Bergstraße. Die meisten Läden liegen zentral in der Nähe der Marktplätze und Sehenswürdigkeiten – und ein Gläschen Bergstraße Wein kann dem Einkaufserlebnis noch einmal einen richtigen „Kick“ geben. Beschwingt geht man noch schöner shoppen.

Ein Einkaufsbummel in Heidelberg ist sogar ein bisschen Sport: Zwischen Bismarckplatz und Marktplatz erstreckt sich die 1,4 Kilometer lange, autofreie Hauptstraße in der historischen Altstadt. Sie ist eine der schönsten Fußgängerzonen Europas und zweifellos der Hauptanziehungspunkt für Heidelberger Shoppingfans. Neben vielen bekannten Filialgeschäften mit namhaften Marken sind es vor allem die zahlreichen kleinen Boutiquen, die zum Stöbern einladen. Im Sommer sorgen die Cafés und Restaurants mit ihrer Außenbestuhlung für südländisches Flair.



TIPP:

Hier lebt die „Grüne Fee“. In Heidelberg liegt im Herzen der Altstadt ein Absinthladen, der das betörende Getränk nicht nur in allen Variationen anbietet. Es finden auch Konzerte, Lesungen und „sonstige Ausschweifungen“ für Freunde des edlen Stoffes statt.

KLEINE STADTQUARTIERE: WEINHEIM

„Wohlfühlkauf“ – so nennt man das Shopping-Erlebnis in Weinheim – ausgezeichnet als „Kleinstadtperle“ in Baden-Württemberg.

Wie kaum woanders lässt sich das Bummeln mit dem Besuch der malerischen Altstadt oder den berühmten Parks und Gärten, die mitten in der Stadt liegen, verbinden. Der Marktplatz am Kopf der Fußgängerzone wird wegen seines mediterranen Flairs manchmal der „nördlichste Italiens“ genannt. Gäste und Kund*innen lieben es, nach dem Einkauf hier einen Kaffee oder ein Gläschen Bergstraße Wein zu trinken.

Individuelle, inhabergeführte kleine Fachgeschäfte mit gutem Service laden ein. Von Kunsthandwerk, Galerien, Goldschmieden, Buchhandlungen bis zu Boutiquen: es wird für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas geboten. Ergänzt wird das Angebot durch ein kleines Einkaufszentrum mitten im Herzen der Stadt. Hier kann man stöbern und genießen in besonderem Ambiente. Weinheim – aufregend gemütlich.



Doch auch in den beschaulichen Stadtteilen Neuenheim und Bergheim sowie in den Seitengassen der Hauptstraße finden sich viele individuelle Läden, die die besondere Atmosphäre der Neckarstadt ausmachen. Dort locken auch viele Wochen- und Erzeugermärkte.

In Darmstadt sollten Shopping-Amateure unbedingt kleine Läden besuchen. Sie werden sicherlich viele nützliche und interessante Dinge finden, empfehlen Experten. Das größte Einkaufszentrum in der Stadt ist das Luisencenter. Es befindet sich auf dem Hauptplatz und präsentiert Dutzende von Geschäften verschiedener Stil- und Preiskategorien.

Wie in Heidelberg prägt auch in Darmstadt die große Zahl von jungen studierenden Menschen das Angebot – es gibt zahlreiche Second-Hand-Boutiquen und coole Stores, nicht nur schickimicki, besonders eben.

Aber auch die kleineren Städte und Gemeinden überraschen oft mit besonderen Angeboten im historischen Umfeld. In Bensheim, Heppenheim, Weinheim und Ladenburg beispielsweise gibt es kleine Stadtquartiere mit besonderen Angeboten und auch kulinarischen Spezialitäten, die zum mediterranen Flair der Bergstraße passen.



SCHLARAFFENLAND FÜR SÜSSE

Etwas verborgen in der Weinheimer Burgenpassage liegt eines der besten Pralinen-Geschäfte der Region: Das Cacao. Schoko-Künstler Peter Gärtner produziert aus flüssiger Valrhona-Schokolade im kleinen Laden hinter einer Glasscheibe vor den Augen seiner Kunden kreative-schmackhafte Pralinen, immer frisch und aus den besten Zutaten der Zuckerbäckerei. Es ist eine Augenweide, ihm zuzuschauen. In der Auslage gibt es die Pralinen der unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen, sogar chillischarf und salzig, aber auch selbstgemachte Schokolade in Tafeln und natürlich als Figuren – je nach Jahreszeit. Sogar die Trinkschokolade ist hand- und hausgemacht; sie schmeckt köstlich. Der Chocolatier liefert sogar mit einem Pralinentaxi nach Hause.

Die größten Fans ihrer Heimat

– die Ober-/Bürgermeister*innen der Bergstraße sind wichtige Botschafter*innen – und selbst begeistert von der Region.



Jochen Partsch
Oberbürgermeister Darmstadt

„Darmstadt ist eine internationale und weltoffene Wissenschafts- und Kulturstadt, die als Teil der Bergstraße immer eine Reise wert ist.“



Alexander Kreissl
Bürgermeister Seeheim-Jugenheim

„Naturnah und dennoch zentral im Rhein-Main-Neckar-Gebiet mit hoher Wohn- und Lebensqualität, dafür steht Seeheim-Jugenheim!“



Markus Hennemann
Bürgermeister Bickenbach

„Wir laden Sie ein in unsere Region. Besuchen Sie die romantische Jagdschlossanlage, den erholsamen Erlensee und erleben die Bergstraße und Bickenbach in vollen Zügen!“



Sebastian Bubenzler
Bürgermeister Alsbach-Hähnlein

„Alsbach-Hähnlein kann man auch mit dem Gaumen genießen. Frisches Obst und Gemüse, begleitet von leckeren Wurstwaren aus den ortsansässigen Hofläden, einem kühlen Wein oder alkoholfreiem Prosecco vom heimischen Winzer. Wohl bekomm's!“



Dr. Holger Habich
Bürgermeister Zwingenberg

„Bei Zwingenberg war die Bergstraße überaus herrlich“, wusste schon Goethe von seinen Reisen zu berichten. Herzlich willkommen in der Cittaslow am Fuße des Melibokus!“



Helmut Glanzner
Bürgermeister Einhausen

„Einhausen, die lebens- und liebenswerte naturnahe Gemeinde im Ried. Ausgezeichneter Wohnort der IHK, senioren- und familienfreundlich.“



Christine Klein
Bürgermeisterin Bensheim

„Ein Hauch von Toskana im Herzen der Bergstraße: Mit mediterranem Flair und der pittoresken Altstadt zaubert Bensheim den Menschen ein Lächeln auf die Lippen.“



Barbara Schader
Bürgermeisterin Bürstadt

„Was kann es Schöneres geben, als ein Glas Wein gemeinsam mit unseren regionalen Spezialitäten zu genießen. Bergstraße: das ist Genuss pur!“



Christian Schöning
Bürgermeister Lorsch

„Gastfreundschaft und Genuss sind in Lorsch ein lebendiger Teil unseres benediktinischen UNESCO Welterbes – und das strahlt in die ganze Region!“



Rainer Burelbach
Bürgermeister Heppenheim

„Willkommen in Heppenheim. Traumhafte Landschaft, abwechslungsreiche Kultur, gemütliche Innenstadt, sehenswerte Altstadt und vielfältige Gastronomie.“



Benjamin Köpfle
Bürgermeister Laudenbach

„Als Startpunkt der Badischen Weinstraße begeistert Laudenbach mit Wein & Natur, mit seiner Froschkerwe und seinem aktiven Vereinsleben.“



Jürgen Kirchner
Bürgermeister Hemsbach

„Die Kunst des Genießens ist es, die das Leben verziert! Ob Kulinarisches oder Kultur, Freizeit- oder Naturerlebnisse: Bei uns in Hemsbach werden Gäste verwöhnt!“



Gottfried Störmer
Bürgermeister Lampertheim

„Die Vielseitigkeit unserer Region und unserer Stadt bietet den Bürgerinnen und Bürgern die Auswahl zwischen Wald, Wasser, Gebirge oder Ebene.“



Manuel Just
Oberbürgermeister Weinheim

„Weinheim ist die Kleinstadtperle mit Parks und Gärten, dem quirligen Marktplatz, vielen Angeboten zum Shoppen und Ausgehen – aufregend gemütlich.“



Ralf Gänshirt
Bürgermeister Hirschberg

„Willkommen in Hirschberg, das landschaftlich äußerst reizvoll am Fuße des Odenwaldes und im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar liegt.“



Hansjörg Höfer
Bürgermeister Schriesheim

„Als größter Weinbauort der Badischen Bergstraße ist Schriesheim bekannt für seine wunderbaren Weine, seine vielfältige Natur und natürlich für seine Kultur und seine Feste. Auf bald in Schriesheim!“



Stefan Schmutz
Bürgermeister Ladenburg

„Ladenburg steht für Geschichte, Gastfreundschaft und Unterhaltung – kurz für Lebensqualität. Modernes Stadtleben in traumhafter Kulisse.“



David Faulhaber
Bürgermeister Dossenheim

„Dossenheim ist naturverbunden und gleichzeitig metropolnah. Gut angebunden, vereint unsere Gemeinde das Beste aus zwei Welten. Kommen Sie uns besuchen!“



Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister Heidelberg

„Heidelberg ist eine der schönsten Städte Deutschlands. Entdecken Sie das Schloss oder die historische Altstadt mit einzigartigen Einkaufsangeboten und erleben Sie die weltoffene Atmosphäre.“

Bergsträßer Kleinkunsthöhlen: Ein Hot Spot der Szene

Die Bergstraße bietet der Kleinkunst eine große Bühne. Zwischen Darmstadt und Heidelberg präsentiert sich das Genre in einer immensen Vielfalt, Lebendigkeit und Qualität. Ob Kabarett oder Comedy, Poetry Slam oder Straßentheater, Varieté oder Puppenspiel – und ganz gleich, ob Mainstream oder Nische: die Szene fühlt sich wohl in einer schillernden Kulturlandschaft, in der ein offenes und neugieriges Publikum Kreativität und Kontraste zu schätzen weiß.

Neben prominenten Adressen in den größeren Städten blüht auch im ländlicheren Raum eine vitale Bühnenskultur, die von leidenschaftlichen Machern mit viel Herzblut und Anspruch am Leben gehalten wird. Engagierte Akteure mit Fantasie und Begeisterung, mit Ideen und Durchhaltevermögen, die für gute Unterhaltung einstehen. Auch in schwierigen Zeiten. Auf dem Weg zurück in den Live-Modus stillen sie den unbändigen Durst der Menschen nach Kunst und Kultur in einer Region, in der beides schon immer einen hohen Stellenwert genießt. Neugierig? Hier eine kleine Auswahl des facettenreichen Angebots:



VARIÉTÉ PEGASUS

Das Musenpferd in Bensheim muss sich hinter den Artgenossen der Großstädte nicht verstecken. Von Anfang an wurden Vergleiche mit dem Frankfurter Tigerpalast laut – auch in der Mainmetropole selbst. 2007 hatte Heike Grammbitter mit ihrem 2020 verstorbenen Geschäftspartner Thorsten Dewald das Haus übernommen und mit hochklassigen Unterhaltungsmenüs zu einem Publikumsliebling gemacht. Mit Leidenschaft für Entertainment und einem sicheren Gespür für das Außergewöhnliche werden in der Alten Gerberei regelmäßig Shows mit internationalen Künstlern auf die Bühne gezaubert. Ein kultureller Leuchtturm, der nach der Pandemie wieder strahlen will.

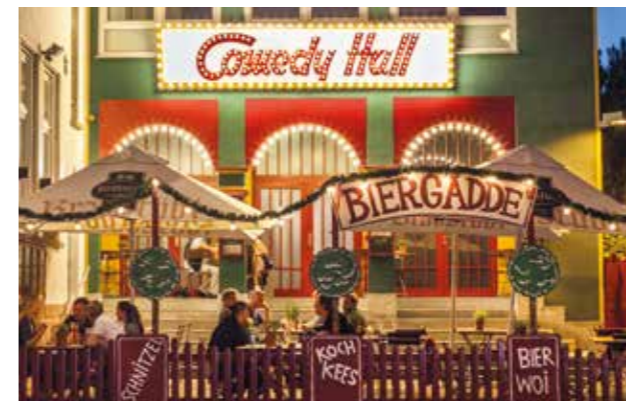
THEATER SAPPERLOT

Eine schillernde Kleinkunst-Oase mit einzigartiger Atmosphäre und einem chronisch ausgefeilten Programm mit Mut zum Besonderen. Seit 2002 ist die Welterbestadt Lorsch um eine Attraktion reicher. Die intime und liebevoll restaurierte alte Tabakscheune an der Stiftstraße ist ein kulturelles Epizentrum im Kreis Bergstraße. Das Gästebuch liest sich wie ein Who-is-Who der deutschen Kleinkunstszene. Der Kreativkopf Hans-Peter Frohnaier, selbst Clown und Musiker, ist seinem anspruchsvollen Kurs auch in schwierigen Zeiten immer treu geblieben. Mit Erfolg: zirka 10.000 Gäste kommen jährlich in das privat geführte Haus.



KULTURBÜHNE MAX

In Hemsbach das Synonym für großartige Unterhaltung auf hohem Niveau. Die Kulturbühne Max zeigt die gesamte Bandbreite der Kleinkunst von Kabarett und Comedy über Theater und Lesungen bis zu Konzerten. MAX ist die etablierte Marke für das städtische Kulturprogramm. An der Front steht Bürgermeister Jürgen Kirchner persönlich. Reizvoll sind das gemütliche Ambiente und die besondere Atmosphäre mit der unmittelbaren Nähe zwischen Künstler und Publikum. Die bequeme Tisch- und Reihenbestuhlung bietet rund 170 Zuschauern Platz.



KIKERIKI THEATER

Hinter der harmlosen Bezeichnung „Comedy Hall“ steckt ur-hessisches Puppentheater der süffigen Art: schnoddrig und derb, aber auch klug und hintersinnig im Stil des klassischen Volkstheaters. 1979 von Roland Hotz gegründet, zog das Kikeriki-Theater 1996 in die frühere Bessunger Turnhalle um, wo Hotz ein Verzehrertheater im Stil eines alten Varietés aufgebaut hat. In der Regel sind Vorstellungen Monate im Voraus ausverkauft. Das Publikum, jung wie alt, erlebt dreidimensionales Karikaturentheater von frechen Gauklern in einem „lebendigen Guckkasten“. Eine Instanz.

KARLSTORBAHNHOF

Das Kulturzentrum Karlstorbahnhof wurde 1995 gegründet und damit eines der jüngsten soziokulturellen Zentren in Deutschland. Unter dem Dach dieser Kulturstätte sind mehrere Vereine und Initiativen gebündelt. Nach 25 Jahren im alten Bahnhofsgebäude in der Altstadt Heidelbergs begann der Umzug in die ehemalige Kutschenhalle auf dem Gelände der Campbell Baracks in der Südstadt. Bis Sommer 2022 soll die neue Heimat fertig sein.



THEATER MOBILE

Die Zwingenberger Theatergruppe blickt auf eine über 40-jährige Geschichte zurück. Im historischen Keller unter dem Alten Amtsgericht hatte das ambitionierte Laiensemble damals eine neue Bleibe gefunden. Mit anspruchsvollen Eigenproduktionen und facettenreichen Gastspielen hat sich der Verein einen guten Namen in der regionalen Kulturszene gemacht. Die „Mobilisten“ setzen auf niveauvolle Inszenierungen und legen Wert auf einen facettenreichen Spielplan aus Kabarett, Comedy, Musik und offener Bühne.



Natur mit allen Sinnen erleben

Die Wildnis beginnt vor der Haustür. Es knackt und raschelt, zwitschert und summt im tiefen Laub zwischen jungen Sprösslingen und uralten Baumriesen. Wälder sind natürliche Schatzkammern mit einer vielfältigen Pilz-, Tier- und Pflanzenwelt, die einzigartige Erlebnisse in der heimischen Umgebung ermöglichen. Ein facettenreicher Lebensraum für spannende Entdeckungen mit allen Sinnen.

Bühne der Biodiversität

Das Walderlebniscamp im Lampertheimer Stadtwald ist ein natur- und erlebnispädagogischer Lernort für alle Generationen. Als offener Begegnungsraum konzipiert, motiviert das Camp dazu, Naturphänomene genauer zu beobachten und ein sensibles Umweltbewusstsein zu entwickeln. Die konsequent naturorientierten Aktivitäten und Angebote helfen dabei, ökologische Zusammenhänge zu entdecken und ein umweltgerechtes Verhalten zu fördern – heute wichtiger denn je. Darüber hinaus lernen die Besucher den heimischen Wald als Erlebnis- und Erholungsraum kennen.

Das Camp ist zu allen Tages- und Jahreszeiten ein idealer Ort für soziales Lernen und kreativ-spielerische Begegnungen an der frischen Luft. Das fördert die individuelle Gesundheit und Lebensqualität und trägt außerdem dazu bei, dass Gemeinschaft in einer neuen Qualität bewusst erlebbar wird. Der Wald wird als schutzwürdiger Naturraum wahrgenommen, der durch seine natürliche Energie dem Menschen Ruhe und Energie vermittelt. Denn jeder weiß instinktiv: Wald tut gut!



In Lampertheim lassen sich jederzeit Luft, Atmosphäre und Energie tanken. Ob beim „Waldbaden“, bei konzentrierter Kontemplation inmitten der Stille der Natur oder bei der Suche nach der inneren Balance im Waldseilgarten. Die Firma Natur-Hautnah von Inhaber Mirko Klein organisiert in Kooperation mit der Stadt Lampertheim regelmäßig pädagogische Walderlebnistage insbesondere im Bereich Wald-erlebnispfad und Grillplatz „Heidetränke“. Abenteuer und Achtsamkeit gehen dabei Hand in Hand.

Für Betriebe bietet das Camp ein „Outdoor Office“ als kreative Naturbühne abseits des digitalisierten Arbeitsalltags. Im „Waldbüro“ werden Tagungen und Workshops völlig neu erlebt. Stress wird abgebaut, das Immunsystem nachweislich gestärkt. Die Laune sowieso. Eine digitale Auszeit trägt zur Verbesserung

von Konzentration und Kreativität bei. Zur Förderung von Teamgeist und Kommunikationskompetenz können zusätzliche Trainings gebucht werden. Die Mittagspause findet statt in der Kantine am Lagerfeuer beim gemeinsamen Grillen statt. „Achtsames Brotbacken“ als meditative Praxis stabilisiert die Seelenbalance.

Kinder ab acht Jahren entdecken den Wald bei einer abwechslungsreichen zweistündigen Schnitzeljagd samt GPS-Schatzsuche und Korkenschleuderparcours. Auf Wunsch auch mit professioneller Betreuung. Die nötige Ausstattung steckt in einer Erlebnisbox. Wer sich in der Wildnis bewährt, erhält eine Holzmedaille. Der Geburtstag wird zum Abenteuer.
www.walderlebniscamp.de



KLETTERWALD DARMSTADT: GANZ HOCH HINAUS

Direkt hinter dem Hochschulstadion befindet sich der Kletterwald im Wäldchen der TU-Darmstadt. Seit 2007 wurde das Terrain ständig weiterentwickelt und ausgebaut. Zu den Highlights zählen der Partnerparcours, die zahlreichen Seilbahnen in bis zu 15 Metern Höhe und der sehr anspruchsvolle Treeman-Parcours.

Nach der Sicherheitseinweisung kann es losgehen. Klettergurt und Helm gibt's vor Ort. Auch junge Gäste erleben Wipfel Feeling pur. Schon Kids ab vier können den Dschungel-Parcours bewältigen. Im Hochseilgarten warten Spannung und Abenteuer auf unterschiedlichen Kursen.

Durch das Sicherungssystem „Smart-Belay“ sind Kletterer top gesichert. Zusätzlich beaufsichtigen geschulte Guides die Teilnehmer im Parcours und helfen, wenn es mal nicht weitergeht.
www.kletterwald-darmstadt.de





Heppenheimer Planetenweg

Maßstabsgerecht durch unser Sonnensystem

Auf insgesamt 13 Tafeln werden Himmelskörper in unserem Sonnensystem beschrieben

Seit 2004 führt der Heppenheimer Planetenweg maßstabsgerecht durch unser Sonnensystem von der Innenstadt zur Starkenburg-Sternwarte. Nun wurde der Weg gemeinsam von der Stadt Heppenheim, dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und dem Verein Starkenburg-Sternwarte e.V. erneuert und aufgewertet.

Erwandern Sie unser Sonnensystem auf dem Heppenheimer Planetenweg. Der Startpunkt dieses neuen Geopark-Pfades ist an der Tourist Information Heppenheim. Im Schaufenster zur Zwerchgasse ist die erste Schautafel mit Informationen zur Wegführung und dem Zwergplaneten Pluto zu sehen. Insgesamt 13 Tafeln mit Wissenswertem zu den Planeten, Kometen und dem Kleinplaneten „Heppenheim“ gibt es auf der rund zwei Kilometer langen Strecke zu entdecken. Natürlich zeitgemäß in Deutsch und Englisch. Auch zur Milchstraße gibt es eine Schautafel, so lässt sich einordnen, wo sich unser Sonnensystem befindet. QR-Codes auf den Schildern führen auf die Homepage der Starkenburg-Sternwarte. Hier können weitere Informationen zu den jeweiligen Himmelskörpern nachgelesen werden.

Beginnend in der Fußgängerzone führt der Planetenweg über den Starkenburgweg zum Kanonenweg. Immer mit Blick auf Heppenheim und seine historische Altstadt geht es nun weiter durch die Weinlage Schlossberg bis hin zur Schautafel der Sonne an der Starkenburg-Sternwarte. Von hier ist es nur noch ein Katzensprung zum Wanderparkplatz des Geo-Naturparks mit Picknickfläche und kleinem Waldspielplatz. Dort befinden sich auch zwei Geopunkte zur Starkenburg und ihrer Sagenwelt. Über einen QR-Code



Die Volkssternwarte auf der Ludwigs Höhe



Planetenweg in Darmstadt

PLANETARIUM DARMSTADT

Die richtige Adresse für Sternengucker und Himmelsstürmer – und das seit der ersten Mondlandung: Der 1969 formierte Verein Volkssternwarte Darmstadt hat sich zum Ziel gesetzt, das öffentliche Interesse und Verständnis für Astronomie, Naturwissenschaften und Weltraumforschung zu fördern. Dafür betreibt er mit dem Observatorium auf der Ludwigs Höhe seit 1981 eine der größten Amateursternwarten in ganz Deutschland. Eine einmalige Einrichtung in der Wissenschaftsstadt. Unter der drei Meter großen Kuppel stehen mehrere Teleskope zur Verfügung, die einen spannenden Blick ins All ermöglichen.

Im Rahmen der ehrenamtlichen Aktivitäten der Mitglieder entstand gemeinsam mit dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, dem Raumfahrtkontrollzentrum ESOC und der Darmstadt Marketing GmbH das Projekt Planetenweg. Ein etwa einstündiger Spaziergang durch die kosmische Nachbarschaft der Erde, bei dem die Dimensionen des Sonnensystems plastisch erlebbar sind. An elf Stationen rund um die Sternwarte werden Planeten und andere Himmelskörper wie Asteroiden und Kometen erläutert. Spezielle Angebote für Kinder, Gruppenführungen und maßgeschneiderte Kindergeburtstagsfeiern runden das Angebot ab. Regelmäßig finden Vorträge und öffentliche Beobachtungen statt.

www.vsda.de

kann die Geschichte des schwarzen Geisterhundes Melampus, dem Helden der Starkenburg, als Tonspur aufgerufen werden. Erzählt wird die wohl bekannteste Sage des Heppenheimer Laternenwegs von Uwe Pfeifer. Nur etwa zehn Gehminuten bergan befindet sich außerdem die 1065 erbaute Starkenburg mit Jugendherberge und Einkehrmöglichkeit in der Burgschänke. Die Aussicht von hier oben ist grandios.

Der flurbereinigte Heppenheimer Planetenweg ist mit einer einfachen Wegstrecke von ca. 45 Minuten Gehzeit auch für Familien geeignet und kinderwagentauglich. Für Kids gibt es unter www.heppenheim.de (Bereich Wandern) auch ein „Planetenweg-Quiz“ als Download. Die ausgefüllten Fragebögen dürfen die Kinder in der Tourist Information gegen von Albert Völkl gestaltete Bastelbögen tauschen. In dem Bastel-Theater können nach dem Ausschneiden viele phantastische Figuren spannende Weltraumabenteuer erleben.

Nachdem der Planetenweg als thematischer Geopark-Pfad in das große Lehrpfad-Netz des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald eingegliedert wurde, bietet Heppenheim Wanderern nun mit dem Erlebnispfad Wein & Stein (ab/bis Winzergenossenschaft) und dem Planetenweg zwei Geopark-Pfade. Weiteres zum Geo-Naturpark und seinen Lehrpfaden unter www.geo-naturpark.net.

Der Heppenheimer Planetenweg ist auch ein Zeichen für eine mehr als 50 Jahre währende Verbindung der Kreisstadt Heppenheim mit der Starkenburg Sternwarte. Mehrfach erweitert verfügt diese heute über modernste Teleskope zur Astro-Fotografie und der Beobachtung

von Sonne, Planeten und lichtschwachen Asteroiden. Über 60 Kleinplaneten wurden bereits von der Sternwarte entdeckt. Zahlreiche Veranstaltungen und öffentliche Beobachtungsabende, Astronomie AGs und Programme für Schulklassen bietet das Team der Starkenburg-Sternwarte im Jahresverlauf an. Alle Veranstaltungen und Informationen zur Anmeldung unter www.starkenburg-sternwarte.de.

Weitere Informationen bei der Tourist Information Heppenheim www.heppenheim.de



UNSER AUSFLUGSTIPP FÜR KIDS:

Erwandert mit euren Eltern unser Sonnensystem auf dem Planetenweg und füllt dabei unser „Planetenweg-Quiz“ aus. Nach einem kleinen Picknick und einer Runde schaukeln geht es zur Übernachtung in die neu renovierte Jugendherberge Starkenburg. Eine Nacht in einer richtigen Burg zu verbringen ist ein ganz besonderes Abenteuer für Groß und Klein.

Nach einem leckeren Abendessen holt ihr die Taschenlampen heraus und wandert zum Beobachtungsabend der Sternwarte, wo ihr unseren Sternhimmel auf ganz neue Art erleben könnt. Preise für Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension in der Burg und Buchung unter www.jugendherberge.de.

Wandern⁴

Das bedeutet Outdoor-Vergnügen pur auf vier zertifizierten Qualitätswanderwegen. Jeder einzelne garantiert einzigartige Landschafts- und Kulturerlebnisse an Bergstraße, Odenwald und Neckartal. Tolle Touren, die ganzjährig zum Entdecken einladen.

Wandern hoch vier heißt Wandern mit Prädikat. Alle Strecken und Rundwege sind als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ vom Deutschen Wanderverband ausgezeichnet. Das Streckennetz beträgt insgesamt über 500 Kilometer. Durch die Gliederung in sieben bis neun Etappen lässt sich jeder Kurs individuell zusammenstellen und nach Lust und Laune erkunden. Allen vier gemein sind die abwechslungsreiche Wegeführung, eine zuverlässige Markierung sowie eine gute Infrastruktur entlang der Streckenführung.

Bilderbuchpanoramen, sagenumwobene Naturlandschaften, romantische Burgen und Schlösser: zu erleben gibt es viel im Vorderen Odenwald, im idyllischen Neckartal und an der landschaftlich so reizvollen Bergstraße.

Der Neckarsteig wurde 2018 von der Zeitschrift „Wandermagazin“ als „Deutschlands schönster Wanderweg“ ausgezeichnet. Auf dem Weg durch eine wundervolle Natur- und Kulturlandschaft erlebt man Burgen und Burgruinen, die sich wie Perlen mittelalterlicher Baudenkmäler am Fluss aneinanderreihen. Darunter Neckarsteinach, Schloss und die Ruine Stolzenek bei Neunkirchen. Für Erkundungstouren empfehlen sich auch die malerischen Altstädte Eberbach, Gundelsheim und Mosbach.

Der Alemannenweg – ein aussichtsreicher Panoramaweg vom Odenwald an die Bergstraße und wieder zurück – war der erste zertifizierte Qualitätswanderweg des Odenwalds und begeistert Wanderer immer wieder aufs Neue. Der Weg ist mit insgesamt 4300 Höhenmetern durchaus anspruchsvoll, belohnt aber mit




malerischen Perspektiven auf majestätische Schlösser, elegante Parks und die Weinlandschaft der Bergstraße.

Auf dem Nibelungensteig können Wanderer den Spuren Siegfrieds folgen und die Quelle ausfindig machen, an dem der Sagenheld sein tragisches Ende gefunden haben soll. Das kontrastreiche Wechselspiel von bewaldeten Kuppen und weit verästelten Tälern fasziniert ebenso wie die geologischen und kulturhistorischen Besonderheiten entlang der Strecke, die durch drei Bundesländer führt.

Am westlichen Rand des Odenwalds verläuft der Burgensteig in vertikaler Achse an Burgruinen vorbei, von denen aus einst die gesamte Region überblickt wurde. Der Fernwanderweg führt auf Waldwegen und Naturpfaden vorbei an Streuobstwiesen und Weinlagen bis zu den reizvollen Seitentälern des Odenwalds. Die blaue Burg markiert eine sportlich anspruchsvolle Wanderroute, die unterwegs auch den Nibelungensteig (bei Zwingenberg) sowie den Neckarsteig kreuzt.

Alemannenweg




 Von 64711 Erbach nach 64720 Michelstadt
 7 Etappen ↔ 138 km **anspruchsvoll**

Der Alemannenweg ist ein großer Rundweg im Vorderen Odenwald. Start- und Endpunkt ist die charmante Fachwerkstadt Michelstadt. Durch ein liebliches Landschaftsmosaik mit artenreichen Wäldern, bunten Streuobstwiesen und idyllischen Dörfern führt er bis zur Bergstraße und wieder zurück. Die vergangenen Jahrhunderte haben eindrucksvolle Spuren hinterlassen: Sagenumwobene Burgruinen, edle Schlösser und idyllische Parks erzählen so manche Geschichte.

www.alemannenweg.de

Burgensteig




 Von 64297 Darmstadt-Eberstadt bis 69117 Heidelberg
 9 Etappen ↔ 115 km ⚡4499 ⚓4358 **anspruchsvoll**

Der Burgensteig Bergstraße verbindet länderübergreifend die Leuchttürme Darmstadt und Heidelberg. Über 30 Burgen, Schlösser und Kultstätten gilt es zu entdecken. Die teils schmalen und urigen Wege queren Bäche, Wiesen, Wälder und Weinberge. Der Steig bietet Rast- und Aussichtspunkte mit Blick in den Odenwald und in die Rheinebene und lädt zu Zwischenstopps in den romantischen Städten entlang der Bergstraße ein. In Verbindung mit dem tiefer laufenden Blütenweg Bergstraße sind Rundwanderungen möglich.

www.diebergstrasse.de/aktiv-und-natur/wandern-an-der-bergstrasse/

Neckarsteig




 Von 69117 Heidelberg nach 74206 Bad Wimpfen
 9 Etappen ↔ 127 km ⚡3500 ⚓3080 **anspruchsvoll**

Der Neckarsteig ist ein wunderschöner Qualitätswanderweg, der von Heidelberg auf abwechslungsreichen Wegen und Pfaden bis nach Bad Wimpfen führt. Sonnige, aussichtsreiche Feldlagen wechseln sich ab mit lichten Wäldern, dazu laden viele Burgen, sowie gastfreundliche Städte und schmucke Dörfer mit hübschen Fachwerkhäusern zu einem Aufenthalt ein. Die Anbindung aller Etappenorte an den ÖPNV und die Ausstattung mit Fahrgastschiffen ermöglicht es, die Wanderetappen individuell zu gestalten.

www.neckarsteig.de

Nibelungensteig



 Von 64673 Zwingenberg nach 97896 Freudenberg am Main
 7 Etappen ↔ 130 km **anspruchsvoll**

Der Nibelungensteig führt von Zwingenberg/Bergstraße über die Höhen und Täler des Odenwaldes bis nach Freudenberg/Main. Neben der Hauptstrecke führt eine Variante über Erbach im Odenwald. Zudem ist der Steig über Zubringerwege im hessischen Ried an die Nibelungenstadt Worms angebunden. Benannt ist er nach dem Nibelungenlied, welches im Jahre 2009 in das UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen wurde. Er erinnert an die Jagd der Burgunder im Odenwald.

www.nibelungensteig.info



Landschaftspark Schloss Heiligenberg Blühendes Reich des Hochadels



Schloss Heiligenberg und sein blühender Landschaftspark bilden eine reizvolle Collage, mit dem sich nicht nur große Namen verbinden. Im Reigen der Schlösser und Burgen der Bergstraße nimmt das klassizistische Ensemble bei Jugenheim schon lange eine Sonderstellung ein. Trotz direkter Verbindungen in höchste europäische Adelskreise und Beziehungen zum späteren Zaren Alexander II. von Russland, übte man sich immer gern in vornehmerem Understatement.

Die Anlage liegt gut geschützt inmitten eines beachtlichen Bestands an Kastanien, Linden und Mammutbäumen. Eingebettet in pflanzliche Vielfalt war das elegante Refugium sicherlich ein idealer Rückzugsort für die blaublütigen Besitzer. Am weithin sichtbaren „Goldenen Kreuz“, das Alexander und Marie 1866 im Andenken an ihre Mutter Wilhelmine, die Großherzogin von Hessen, gestiftet hatten, öffnet sich ein wunderschöner Ausblick ins Rheintal. Das in der Sonne glänzende Monument ist rund acht Meter hoch und etwa 3,50 Meter breit. Gestaltet wurde es von dem Darmstädter Künstler Johann Baptist Scholl. Das Wahrzeichen des Orts wurde 1998 neu vergoldet.

Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts waren auf dem Heiligenberg zwei Ziergärten angelegt. Als das Anwesen im Jahr 1827 an Wilhelmine verkauft wurde, die den Heiligenberg als ländliche Idylle abseits des Darmstädter Hofes und naturnahe Sommerresidenz vorgesehen hatte, ließen sich Gebäude und Park erheblich aufwerten

Das Mausoleum auf Schloss Heiligenberg

Das Gebäude wurde 1894 fertiggestellt und ist ein Mausoleum der Familie von Battenberg. Es wurde für Prinz Alexander († 1888) und seine Frau Julia († 1895) errichtet. Nach der Umbettung der beiden in eine gemauerte Gruft unter der Begräbnisstätte vor dem goldenen Kreuz im Jahre 1902 wurde das Mausoleum zur Gedächtniskapelle des Hauses Battenberg umgewidmet. Auf dem Grab befindet sich auch ein Gedenkstein für ihren Enkel Louis Mountbatten, der 1979 von der IRA ermordet wurde.



und neu anlegen. Die damaligen Maßnahmen prägen den Garten bis heute. Etwa die Lindenterrasse mit der Balustrade und den gusseisernen Amphoren, von der man durch den rund 200 Meter langen Laubengang zum Kreuzgarten mit der Grabstätte von Prinz Alexander und seiner Gattin Julie gelangt.

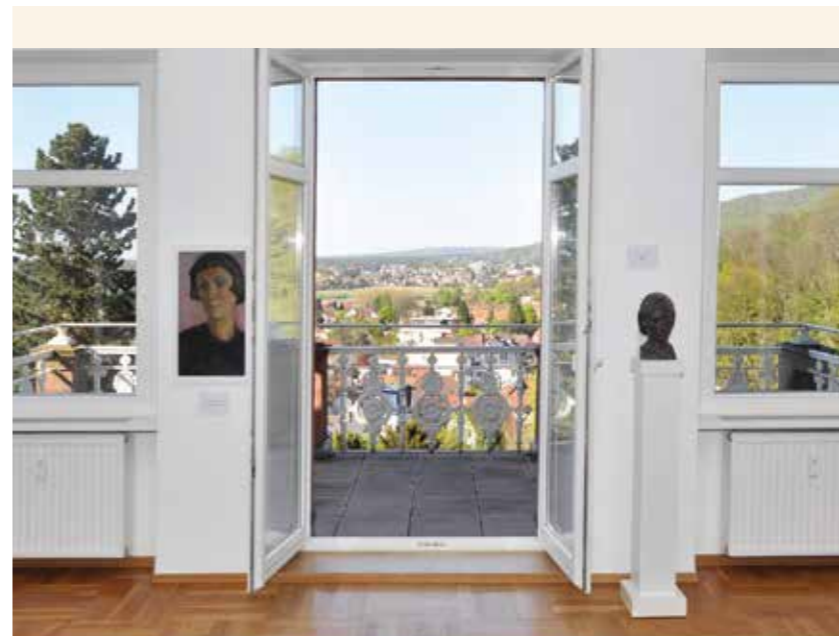
Der Laubengang zog sich unterhalb der Schlossterrasse fast bis zur Klosterkirche hin. Er wurde kurz nach 1830 vom Gärtner der Großherzogin angelegt und bestand ursprünglich aus Haseln und Hainbuchen. Der Volksmund bezeichnete den Laubengang später bisweilen auch als Liebespfad. Heute endet der 2014 hergerichtete Pfad am Rehhäuschen.

Der Kreuzgarten mit der Gedächtniskapelle ist die letzte Ruhestätte von Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein und Prinzessin Julie von Battenberg. Sie ruhen in einer Gruft vor dem „Goldenen Kreuz“.

Unter ihnen erhielt der Park seine heutige Gestalt und Anordnung. Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sukzessive weitere Elemente, darunter die Weihrauch-Zedern, die Spanischen Tannen und Kaukasische Fichten. Seltene und edle Nadelbäume, die mit der exklusiven Atmosphäre harmonieren. Die Zentlinde am Geschichtspfad ist über 800 Jahre alt. Der Name verweist auf altertümliche Gerichtsstätten, die im Schatten einer Linde angeordnet waren.

Später besuchte auch der älteste Sohn von Alexander und Julie, Ludwig Prinz von Battenberg, den Heiligenberg regelmäßig zum Sommeraufenthalt. Um 1904 ließ der Großvater von Prinz Philip einige Umbauten an Schloss und Park vornehmen. Unter anderem wurde die Terrasse vergrößert und ein Rosengarten angelegt. 1920 hat er sein Elternhaus verkauft. Der Zauber des Parks ist bis heute erhalten.

www.heiligenberg-jugenheim.de



MUSEUM STANGENBERG MERCK

Die 2010 eröffnete Sammlung zählt zu den schönsten privaten Kunstmuseen an der Bergstraße. Eine Art Gesamtkunstwerk über vier Etagen mit insgesamt 800 Quadratmetern Fläche in einer Villa aus dem Jahr 1860, die 1904 vom Bergstraßeer Architekten Heinrich Metzendorf erweitert und umgebaut wurde. Das liebevoll gepflegte „Haus auf der Höhe“ spiegelt die ästhetische Qualität und den kunstvollen Geist seiner Epoche.

Zu sehen ist das Werk der Malerin und Grafikerin Heidi Stangenberg-Merck (1922-2014), die in diesem Haus aufgewachsen ist. Hinzu kommen Arbeiten ihres Mannes, dem Musiker und Lyriker Karl Stangenberg.

Zweimal im Jahr wechseln die Sonderausstellungen. Seit Anfang 2020 ist auch die oberste Etage geöffnet, wo zumeist großformatige Bilder gezeigt werden.

www.museum-jugenheim.info



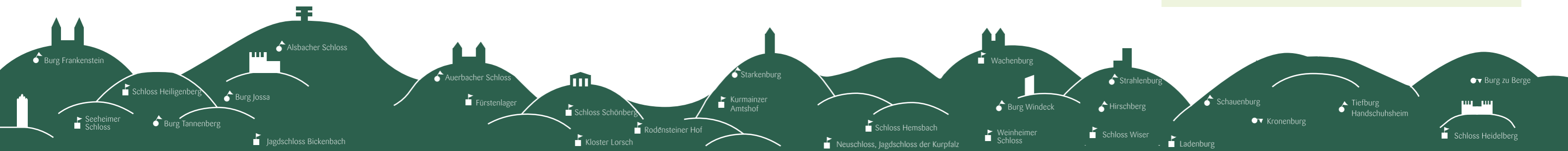
Wunderbar „wanderbar“

In punkto Wandern gehört die Bergstraße längst zu den Top-Destinationen Deutschlands. Zwischen Darmstadt und Heidelberg bietet die Region herrliche Touren vom Hessischen Süden bis ins sonnenverwöhnte Baden-Württemberg. Einer der Stars ist der Burgensteig. Ein zertifizierter Qualitätswanderweg mit überregionaler Strahlkraft.

Die landschaftlich reizvolle Strecke folgt dem Verlauf einer prominent gelegenen Heer- und Handelsstraße, die von den Römern gegründet wurde. Später wurde daraus am Übergang zwischen den Hängen des Odenwalds und der rheinischen Tiefebene die heutige Bergstraße – eine bedeutende Verbindung zwischen den geografisch wichtigen Zentren Heidelberg und Darmstadt. Heute schlängelt sich hier einer der anspruchsvollsten und längsten Wanderwege Deutschlands von Nord nach Süd – und umgekehrt. Unterwegs lädt der Steig zu Abstechern in den Vorderen Odenwald mit seinen sagenhaften Burgen und Schlössern ein. In Verbindung mit dem tiefer laufenden Blütenweg Bergstraße sind auch Rundwanderungen möglich. Es gibt also jede Menge zu entdecken entlang der Strata Montana, wie die Römer die Region bezeichnet haben.

Die blaue Burg auf weißem Grund weist den Weg über 115 Kilometer oberhalb der Bergstraße zwischen dem Heidelberger Schloss und der Burg Frankenstein wenige Kilometer südlich von Darmstadt. Seine 3650 Höhenmeter machen den Burgensteig zu einer durchaus sportlichen Herausforderung. Genießer erkunden die Strecke in neun Etappen, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbunden sind. Ihre Länge beträgt zwischen 12 und 14 Kilometer. Wer die Route in Teilstrecken erlebt, hat mehr Zeit und Muße für die

- Schloss o. ä.
- Burgruine
- Burgruine, fast verschwunden



Burgensteig Etappe 8.

Von Schriesheim nach Dossenheim

↔ ca. 12 km ↗ 407 ↘ 355 Schwierigkeitsgrad: Mittel

Die Etappe nach Dossenheim verläuft zunächst zur Burgruine Schauenburg, wo man auf die Reste einer ehemaligen Höhenburg aus dem 12. Jahrhundert stößt. Das steinerne Monument liegt malerisch inmitten eines Naturschutzgebiets am Nordrand der Gemeinde. Von hier hat man einen wunderschönen Blick über die Bergstraße und die Rheinebene. Der Teilstrecke folgend gelangt man zu den Überresten der Kronenburg östlich von Dossenheim auf einer gut 300 Meter hohen Bergnase. Die Ruinen des sogenannten Mauersechsecks befinden sich südwestlich im Gewann Wolfsgrund. Die ehemals turmartige Festung soll aus dem

11. Jahrhundert stammen und im 14. Jahrhundert als Herrenhof ausgebaut worden sein.

Die Ruine befindet sich im Besitz der Gemeinde und ist öffentlich zugänglich. Seit mehr als zehn Jahren präsentiert Dossenheim seinen Besuchern noch ein anderes Kapitel seiner langen Biografie: die Ursprünge als Steinbrecherdorf. Dafür wurde der ehemalige Steinbruch „Lefferenz“



Ruine Schauenburg

hergerichtet und für Gäste zugänglich gemacht. Oberhalb des Ortes thronen noch immer die felsigen Abbauwände, die das Landschaftsbild prägen. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Steinbrüche der wichtigste Arbeitgeber der Gemeinde und der größte Rhyolith-Abbau im Badischen. Auch eine Ausstellung im Heimatmuseum widmet sich diesem Aspekt der lokalen Frühgeschichte.

Der Burgensteig ist mit dem blauen Turm gekennzeichnet. Weitere Info: www.diebergstrasse.de/aktiv-und-natur/wandern-an-der-bergstrasse/





Bergstraße naturnah Traumhafte Kulisse für Radfahrer

Die Bergstraße lässt sich auf vielen Wegen „erfahren“. Auf der naturnahen Alternative erlebt man die landschaftlichen Schönheiten und den mediterranen Charme aus einer besonders reizvollen Perspektive. Auf gut 83 Kilometern geht es über romantische Feld- und Waldwege zu idyllisch gelegenen Seen und Bächen. Immer mit Blick auf das sanfte Panorama, das jeder Ausfahrt eine grandiose Kulisse schenkt.

Eine Radtour an der Bergstraße bedeutet nicht nur gesunde Bewegung an der frischen Luft: wer auf dem Drahtesel – mit oder ohne Batterie unter dem Sattel – auf der schlanken Achse zwischen Darmstadt und Heidelberg rollt, der erlebt ein facettenreiches Kulturprogramm sozusagen im Vorbeifahren. In malerischer Umgebung radelt man mitten durch eine spannende Vielfalt an Geschichte und Geologie, Kunst und Architektur, Weinbau und Natur, wie man das in dieser Dichte und Unmittelbarkeit selten zu spüren bekommt.

Die naturnahe Route, die im Gegensatz zur klassischen Strecke (rot) durch grüne Hinweisschilder und entsprechende Markierungen gekennzeichnet ist, führt nicht auf befestigten Wegen durch die einzelnen Ortschaften mit ihren zahllosen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten. Wer etwas abseits der touristischen Hauptschlagadern unterwegs ist, der erlebt die etwas ruhigeren Winkel der Region auf einem sorgsam verzahnten Streckennetz, das etwas weiter westlich gelegen einige der schönsten Punkte der Umgebung verbindet. Auch auf diesem „grünen“ Kurs sorgt das Logo des Tourismus-Service „die bergstrasse“ (TSB) für eine mühelose Orientierung. Beide Radwege kreuzen sich zwischendurch mehrmals, sodass man unterwegs leicht die Strecken wechseln kann.

Im Spätsommer 2014 wurde diese Variante eingeweiht, die das klassische Radwege-Angebot ergänzt und seither viele Freunde gewonnen hat. Das Augenmerk liegt hier stärker auf der Schönheit der Natur. Das Netz erstreckt sich vom Darmstädter Luisenplatz bis zur Alten Brücke nach Heidelberg und eignet sich besonders für Urlauber und Ausflügler, die sich den landschaftlichen Kontrasten individuell und ausführlich nähern wollen.

Da auch diese Tour in mehreren Etappen flexibel kombinierbar ist, öffnen sich die persönlichen Zeitfenster genau dort, wo man sie sich wünscht: vielleicht am Bickenbacher Erlensee, am Naturschutzzentrum Bergstraße in Bensheim oder bei einem Abstecher an den Lampertheimer Altrhein auf der 2019 eröffneten Rheinschleife, die ebenfalls zur naturnahen Route gehört. Der landschaftlich überaus attraktive Exkurs Richtung Westen führt durch Felder und Auen. Er verbindet die Riedgemeinden Einhausen, Bürstadt und Lampertheim mit den Haupttrastrecken des Tourismus-Service, auf denen sich die komplette Bergstraße per Rad buchstäblich erobern lässt.

Für alle Touren gilt das Zitat von Konfuzius: „Der Weg ist das Ziel“. In welche Richtung man radelt, macht landschaftlich wie philosophisch keinen Unterschied.



Etappe naturnah 13 14 15 16

Von Ladenburg nach Heidelberg

Länge: 13,7 km Schwierigkeit: leicht

Zwischen den grünen Hügeln des Odenwalds und der Rheinischen Tiefebene bildet die Etappe von Ladenburg bis Heidelberg den südlichsten Abschnitt des Bergsträßer Radwegenetzes. Im Gegensatz zur klassischen Route, die zwischen Schriesheim und Dossenheim einen direkten Schlenker in die Römerstadt macht, führt die naturnahe Strecke westlich der A5 über Felder und Wiesen, vorbei an Obsthöfen und Weingütern bis zum Altneckar auf der Höhe von Dossenheim. Dann folgt der Radweg der idyllisch anmutenden Flussschleife die letzten Kilometer bis ins Herzen Heidelbergs.

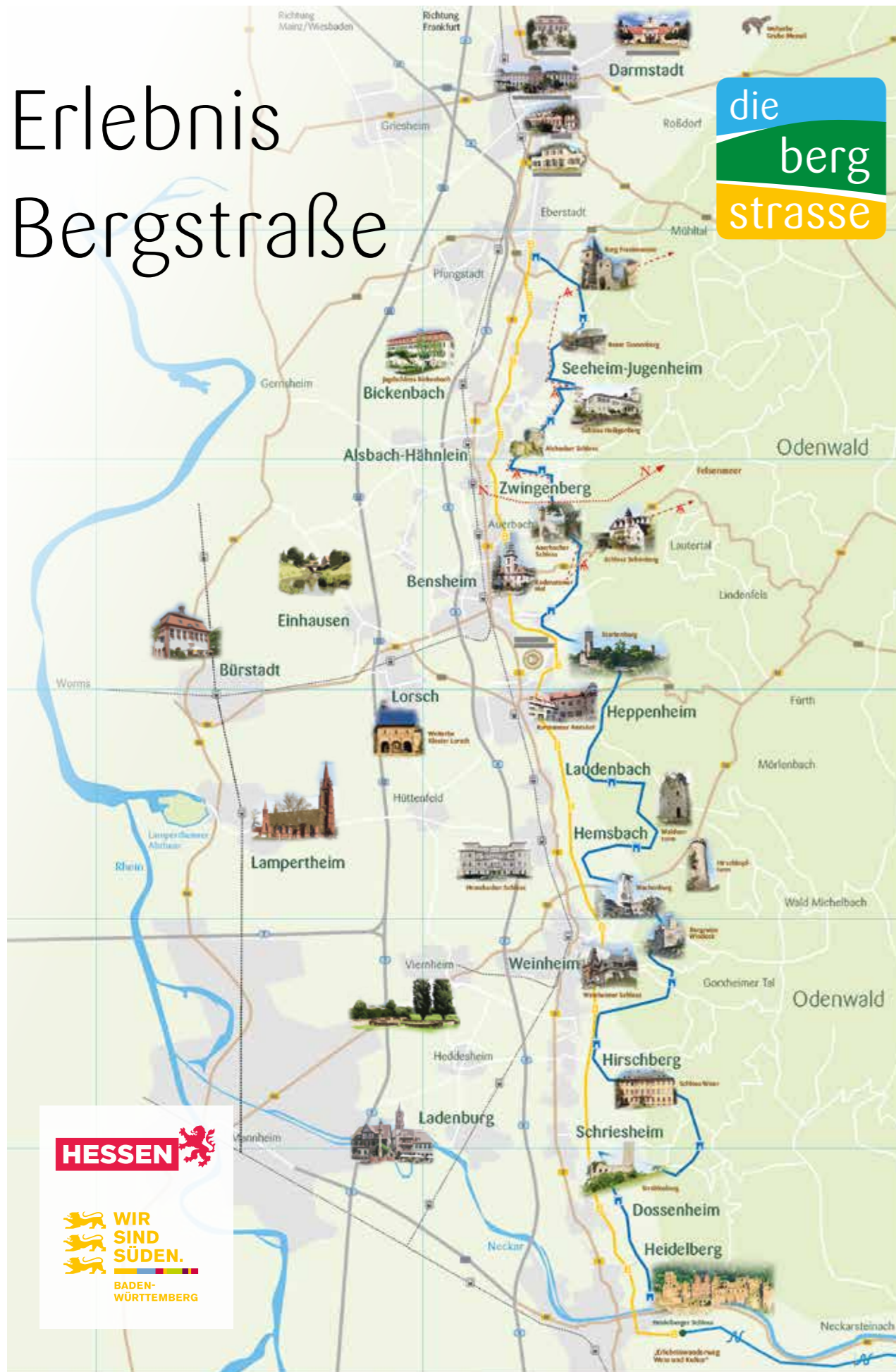
DIE SCHÖNSTEN STATIONEN:

- Abstecher zur Neckarwiese Ladenburg mit Minigolfanlage und Freibad sowie weiterer Sport- und Freizeitmöglichkeiten.
- Ausflug zum Automuseum Carl Benz, Historische Fabrik und Oldtimerausstellung
- Naturlandschaft bei Dossenheim mit Rad- und Wanderwegen rund um die Obst- und Gartenbaugemeinde nahe Heidelberg
Alte Brücke und Neckarwiesen in Heidelberg, Historische Altstadt und Philosophenweg mit herrlichem Blick auf Schloss, Brücken und Neckarufer

- ←●→ Route klassisch / Etappen
- ←●→ Route naturnah / Etappen
- ←●→ Route naturnah – Rheinschleife / Etappen
- Bahnlinie



Erlebnis Bergstraße



Erobern Sie die Bergstraße!

Mittelalterliche Städte, Burgen und Schlösser, Parks und Gärten, aber auch die traumhafte Landschaft laden ein, die Bergstraße zu erobern. Mit dem Burgensteig und Blütenweg lässt sie sich erwandern. Die Genuss-Radroute „die Bergstraße“ und die alternative naturnahe Variante verbinden Darmstadt mit Heidelberg und sind für Radler ein besonderes Erlebnis.

Sie interessieren sich für Wein? Wissenswertes rund um den Bergsträßer Wein und seine Besonderheit, der wiederentdeckten, historischen Rebsorte „Roter Riesling“, finden Sie unter: www.land-des-roten-rieslings.de

Der Radführer Bergstraße sowie weitere Informationen stehen als download unter www.diebergstrasse.de bereit.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Tourismus Service Bergstrasse e.V.
Marktplatz 1 | 64653 Lorsch
Telefon +49 (0) 6251 17526-15

Außenstelle Weinheim:
Marktplatz 1 | 69469 Weinheim
Telefon +49 (0) 62 01 82 610

www.diebergstrasse.de
info@diebergstrasse.de

Weitere Informationen:
www.bergstrasse-odenwald.de

Konzept:
Christiane Bartmann, Bettina Gessinger, Maria Zimmermann

Redaktion:
Thomas Tritsch, Roland Kern und die Autor*innen Gabi Dewald, Jeannine Mader, Stadt Darmstadt

Gestaltung & Layout:
www.kreativ-fee.de

Bildnachweis:
Titelseite: Titelbild: Bettina Gessinger; kleine unten: Darmstadt Marketing, David Vasicek; Geo-Naturpfad s. 2: Bild und Illustration: Bettina Gessinger
S. 3: TSB; Landratsamt, Landrat Christian Engelhardt,
S. 4/5: Thomas Neu
S. 6/7: Alle Pixabay
S. 8: Dr. Jürgen Eck; Pixabay
S. 9: Felix Bäcker; Matthias Dittmer
S. 10/11: Alle Bettina Gessinger
S. 12: Winzergenossenschaft Schriesheim; Roland Kern; Maria Zimmermann
S. 13: Hessen Agentur, Blofield; Bettina Gessinger
S. 14: Bettina Gessinger; Flaschenaufnahmen: Dietmar Funk
S. 15: Hessen Agentur, Blofield; Reinhard Antes
S. 16/17: Thomas Neu
S. 18: Mathildenhöhe Darmstadt, Luftaufnahme von Westen ©Nikolaus Heiss,
S. 19: Joseph Maria Olbrich, Ernst Ludwig-Haus, 1901, Ansicht von Süden © #visitrheinmain; David Vasicek, Joseph Maria Olbrich, Haus Deiters, 1901 ©Darmstadt Marketing, Rüdiger Dunker; Platanenhain, Ansicht von Süd-Westen ©Nikolaus Heiss.
S. 20: Stadt Lorsch

S. 21: Bettina Gessinger
S. 22: Auerbacher Schloss und Schloss Schönberg: Thomas Neu; Metzendorf-Villa: Bettina Gessinger
S. 23: Bauhaus-Gebäude: Bettina Gessinger
S. 24/25: Alle: Sven Sasse-Rösch; Absinth: Unsplash
S. 26/27: Die jeweiligen Bürgermeister und Gemeinden
S. 28/29: Pixabay sowie die jeweilig vorgestellten Kleinkunsthöfen
S. 30/31: Titelbild: Stadt Lampertheim; kleine Bilder: Thomas Menrad
S. 32: Geo-Naturpfad
S. 33: Darmstadt Marketing, Agnes Allig Planeten: Pixabay
S. 34: Lebensform GmbH; TG Odenwald
S. 35: Alemannenweg: Odenwald Tourismus GmbH/Petra Arnold; Burgensteig: Maria Zimmermann; Neckarsteig: TG Odenwald; Nibelungensteig: Bettina Gessinger
S. 36/37: Gernot Wagner; Bettina Gessinger; Museum Stangenberg Merck
S. 38: Gemeinde Dossenheim
S. 40/41: Pixabay
S. 42: Illustration: Bettina Gessinger
S. 43: Herbstmotiv: Bettina Gessinger
S. 44: Adobe Stock



Jagdschlösser an der Bergstraße

Jagdschloss Kranichstein (Darmstadt)

Das ehemalige Jagdschloss Kranichstein wurde um 1580 unter Landgraf Georg I. von Hessen-Darmstadt am Waldrand errichtet. Im 18. Jahrhundert war das elegante Anwesen bevorzugter Wohnsitz von Landgraf Ludwig VIII. und Mittelpunkt prunkvoller höfischer Jagdgesellschaften. Seit 1917 wird ein Teil des Ensembles als Jagdmuseum genutzt. Im Schloss und der umgebenden Parklandschaft ist diese Zeit bis heute eindrucksvoll erlebbar.

Jagdschloss Bickenbach

Das neuzeitliche Schloss in Bickenbach war die wohl größte Jagdschlossanlage in der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt. In den „Großen Bau“ des Anwesens ist nach einer wechselvollen Historie mit unterschiedlichen Nutzungen Mitte des 20. Jahrhunderts das örtliche Rathaus eingezogen.

Jagdschloss Jägersburg (Einhausen)

Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt hat das auch als Lusthaus bezeichnete Schloss im Jahr 1609 in einem Forst nördlich des Dorfs Hausen eingeweiht. Die gräfliche Bezeichnung „Jägersburg“ für das waldrreiche Gebiet hatte sich im Volksmund bald durchgesetzt. Aufgrund seines markanten Grundrisses wurde es auch Rondell genannt. Nach dem Abriss des maroden Schloßchens Mitte des 18. Jahrhunderts wurde nordwestlich ein Nachfolgebau errichtet.

Jagdschloss Neuschloß (Lampertheim)

Entstanden ist das kurfürstlich-pfälzische Jagdschlösschen im 15. Jahrhundert an der Schnittstelle dreier wichtiger historischer Fernstraßen. Bauherr war Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche. Die ursprüngliche Bezeichnung als Jagdschloss Friedrichsburg wurde nach Zerstörungen und Umbauten durch „Neues Schloss“ abgelöst. Somit gab es dem späteren Lampertheimer Stadtteil seinen Namen.